Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1914

467 (8.10.1914) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 467. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 8. Oktober 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Okt., abends. **Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordost-Front von Verdun wurden zurückgeworfen.**

Die guten Meldungen vom Stand der deutschen Sache auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden immer aufs neue mit Freuden aufgenommen. Aber sie lassen zugleich erkennen, wie schwer das Ringen um die Entscheidung ist, und wie groß und schmerzlich dementsprechend auch die Verluste sein werden. Es bleibt aber bei allem die zuversichtliche Hoffnung bestehen, daß auch hier in der Westschlacht das Ende der Kämpfe immer näher rückt und das es den deutschen Waffen den Sieg bringt.

W.T.B. **London**, 7. Okt. Die „**Times**" melden aus Paris: „Obwohl der **Feind hier und da Glück gehabt** hat, ist die **moralische Haltung** der **französischen Truppen nicht erschüttert.**"

„**Daily Telegraph**" meldet: „Die **Kämpfe** in **Frankreich** werden zweifellos **Woche für Woche heftiger.** Falls es **gelingt**, die **Deutschen über die Grenze zurückzutreiben**, wird es **nicht mehr nötig** sein, eine **umgehende Bewegung** zu machen. Man wird einen **Nahkampf** erleben, der an die Belagerungsoperationen mit Parallelgräben und Fortifikationen erinnert, die nur zwanzig Meter voneinander liegen. Das wird unzweifelhaft der **größte, furchtbarste Abschnitt des großen Krieges.**"

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Okt., abends. **Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen worden. Die Russen verloren 2700 Gefangene und neun Maschinengewehre.**

In Polen wurden in kleinen erfolgreichen Gefechten westlich Iwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Die Meldung vom **deutschen Siege** auf dem russischen Kriegsschauplatz im Gouvernement **Suwalki** wird mit besonderer Genugtuung begrüßt werden, geben sich doch der russische Generalstab und das Havasbureau alle Mühe, den Glauben an eine vernichtende Niederlage zu erwecken, die das deutsche Heer bei Suwalki-Augustowo erlitten haben sollte, durch die es in regelloser Flucht aus dem Gouvernement herausgedrängt sei. Der französische Kriegsbericht teilt noch mit:

„Großfürst **Nikolaj Nikolajewitsch** hat an den **Kriegsminister** ein **Telegramm** gerichtet, worin er den **Sieg bei Augustowo** meldet, mit dem Ersuchen, ihn dem **General Joffre mitzuteilen.** General **Joffre** sandte in seinem Namen und im Namen der französischen Armee ein **Glückwunschtelegramm** an das befreundete und verbündete **russische Heer** zu diesem **Siege**, der ein **Unterpfand für zukünftige Erfolge** sei."

Damit sollte die öffentliche Meinung in Frankreich über den Mangel an eigenen Erfolgen beruhigt werden. Wie es tatsächlich bei Suwalki—Augustowo hergegangen ist, wissen unsere Leser inzwischen aus der Darstellung des Großen Hauptquartiers. Die dort vorstoßenden russischen Heeresteile sind unter Verlust von Tausenden von Gefangenen und 18 Geschützen, sowie von Kriegsmaterial geschlagen worden. Und daraus macht man einen russischen Sieg und gibt die frohe Botschaft nicht nur im eigenen Lande, sondern auch den Neutralen kund. Diese Fälschungen werden sich an ihren Urhebern am meisten rächen. Heute schon wird sich die Wahrheit immer schwerer zurückhalten lassen, nachdem zu dem neuen deutschen Siege und der Zurückweisung des russischen Angriffes im Gouvernement Suwalki von Petersburg selbst aus eine wirksame Offensivbewegung der deutschen Truppen auf Südpolen zu gemeldet wird. Vielleicht kann Väterchen Zar, der jetzt glücklich in **Lublin** angekommen ist, dann noch etwas weiteres Unerfreuliches erleben.

= Paris, 7. Okt. **„Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Deutschen gehen in vier Säulen auf Südostpolen vor, drei stoßen von Kalisch und Bendin auf Warschau vor, die vierte von Krakau die Weichsel entlang. (Frkft. Ztg.)**

Die Kämpfe in den Kolonien.

W.T.B. Berlin, 7. Okt. **Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marineabteilung besetzte Jaluit, den Sitz der Regierung der Marschallinseln widerstandslos. Für die englischen Kaufleute wurde die Einfuhr freigegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die Landung sei eine rein militärische Handlung gewesen. Eine dauernde Besetzung sei nicht beabsichtigt.**

(Befestigungswerke existieren in Jaluit nicht. Hinsichtlich der Waffen und Munition kann es sich nur um geringfügige Bestände handeln.)

In einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministeriums heißt es: Der Feind unternahm im September zahlreiche Versuche, in Britisch-Ostafrika einzudringen und die Uganda-Bahn abzuschneiden. Alle Versuche wurden zurückgewiesen. Nur eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die normale Truppenbesetzung ist durch indische Truppen verstärkt worden.

Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Kämpfen sind die Oberleutnants von Rothkirch u. Milbrat, sowie Bezirksamtmann Rausch gefallen. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß diese Kämpfe am Benue- und Croß-Fluß stattfanden.

* * *

Die jetzt von den Japanern besetzte Gruppe der Marschallinseln im Stillen Ozean östlich der Karolinen wurde 1885 in deutschen Besitz genommen und 1906 den Karolinen in ihrer Verwaltung angegliedert. Die beruhigende Versicherung Japans, daß es nicht beabsichtige, die deutschen Marschallinseln dauernd zu besetzen, ist wohl weniger an die Adresse der englischen Kaufleute als an die Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet, dem das Umsichgreifen der japanischen Macht im Stillen Ozean sonst sicher gefährlich dünken könnte.

Daß auch das englische Kolonialministerium den Offensivgeist der Deutschen in Ostafrika bestätigen und zugeben muß, daß die Deutschen, trotzdem ihr Einfall verschiedentlich zurückgewiesen, immer noch eine englische Grenzstation in dem durch indische Truppen mit verstärkter Besatzung versehenen Britisch-Ostafrika in Händen halten, zeugt von dem mutigen Geist unserer Deutsch-Ostafrikaner, denen die deutschen Kolonialtruppen in Kamerun mit ihren siegreichen Gefechten gegen Engländer und Franzosen würdig zur Seite treten. Auf der ganzen Erde wird so des deutschen Namens Ehre kraftvoll gewahrt.

Nach dem vorliegenden Telegramm wird übrigens an zuständiger Stelle angenommen, daß **Engländer** und **Franzosen** an den beiden möglichen Einbruchstellen der **nigerischen Grenze** in unsere Kolonie **Kamerun Vorstöße** versucht haben. Es sind dies der Eintritt des **Benue-** und des **Croßflusses** in nigerisches Gebiet. Die Namen der für das Vaterland **Gefallenen** lassen vermuten, daß im Norden bei **Carua** die 7. Kompagnie unter ihrem Führer, Hauptmann Freiherr **von Crailsheim**, einen **Angriff** der wahrscheinlich von Yola und Mongono gemeinschaftlich vorrückenden **Engländer** und **Franzosen abgewiesen** hat. Bei dieser Kompagnie standen die Oberleutnants von **Rothkirch** und **Milbrat** und der Sergeant **Jost**. Bezirksamtmann **Rausch** verwaltete den Bezirk Dschang. Er war erst im vorigen Jahre als Hauptmann aus der Schutztruppe ausgeschieden und zur Verwaltung übergetreten. **Dschang** liegt südsüdlich des Croßflusses. Rausch wird sich mit seiner Truppe den Engländern, die wohl den Croßfluß heraufmarschierten, entgegengeworfen und dabei mit dem Zollamtsvorsteher Glock und dem Landmesser Lyhne in siegreichem Gefecht den Heldentod gefunden haben.

Aus Kiautschou.

T. Köln, 8. Okt. (Privattel.) **Nach einem Telegramm aus Tokio ist wiederum ein japanischer Minenzerstörer bei Kiautschou gesunken. Vorher hatte er jedoch eine Mine zerstört. Von der Besatzung wurden vier Mann getötet und neun verwundet.** Köln. Ztg.

Das verschwundene Unterseeboot.

= Mailand, 7. Oktober. **Das entführte Unterseeboot „43" ist Samstag bei der Insel Rotta und am Sonntag in Bastia auf Korsika angekommen. Zwei Teilnehmer der tollen Fahrt, der Ingenieur Ronchi und ein Herr Wassallo, sind heute früh mit der Bahn zurückgekehrt und in Livorno eingetroffen. Sie erzählten, daß der Marineoffizier Belloni ihnen erklärt habe, daß er mit einer geheimen Mission betraut worden sei, die ihn verpflichtete, das Boot nach Bastia zu bringen. Die Mannschaft habe sich, wenn auch widerwillig, gefügt, jedoch in Bastia revoltiert, nachdem sie den wahren Sachverhalt durchschaut hatte. Die französischen Behörden haben das Boot mit Beschlag belegt und der italienischen Regierung wieder zur Verfügung gestellt.**

Poincaré bei den Truppen.

= Berlin, 8. Okt. **Die „Voss. Ztg." meldet aus Haag: Die Mitglieder der französischen Regierung sind gestern morgen nach Bordeaux zurückgekehrt, nachdem Poincaré und Viviani ihren kurzen Besuch bei den Truppen ausgeführt hatten.**

T. Köln, 8. Okt. (Privattel.) Präsident **Poincaré** hat **an** den **König von England** telegraphiert, nachdem er am Montag die Genugtuung gehabt habe, den Feldmarschall **French** und die tapfere **britischen Truppen** im englischen Hauptquartiere zu **besuchen**, bitte er seinen **Glückwunsch** dem **britischen Heere** darzubringen.

Der **König** antwortete darauf mit einem Telegramme, an dessen Schluß es heißt: „Ich **erwidere** die **Glückwünsche** an meine Truppen und werde sie ihnen übermitteln. Sie sind **stolz** an der Seite des **tapfern französischen Heeres** kämpfen zu dürfen. (Köln. Ztg.)

Sozialistenausweisungen in Paris.

= Berlin, 8. Okt. **Nach den jetzt vorliegenden Pariser Meldungen hat der General Gallieni, der Gouverneur von Paris, sämtliche Führer des sozialistischen Arbeitersyndikats, darunter mehrere Deputierte, wegen regierungsfeindlicher Agitation unter der Bevölkerung aus Paris ausgewiesen.**

Portugals Haltung.

T. Wien, 8. Okt. **Wie aus diplomatischen Kreisen der „Frankf. Ztg." zufolge verlautet, besteht eine ernste Spannung zwischen Portugal und dem Deutschen Reiche. Wie es bestimmt heißt, will England die portugiesische Regierung bewegen, aus ihrer Neutralität herauszutreten und an den Kämpfen auf der Seite Englands und des Dreiverbandes teilzunehmen. Diese Meldung bringt für politische Kreise ebenso wenig Neues, wie bei Portugals Lage und Kräften irgendwie besorgniserregendes. Sie zeigt nur, wie verzweifelt der Dreiverband auch nach dem schlimmsten Bundesgenossen hilfesuchend um sich schaut. D. Red.)**

Meuterei beim serbischen Militär.

W.T.B. Sofia, 7. Okt. (Nicht amtlich.) **Die Zeitung „Utro" meldet: Unter der Mannschaft des 17. serbischen Infanterieregiments ist es zu einer Meuterei gekommen. Die Soldaten erschossen den Brigadekommandanten Budenowicz, der sich gerade bei ihrem Regiment befand. Auch der Oberst des Regiments, Malevics, und zahlreiche andere Offiziere sind erschossen worden. Die gegen das meuternde Regiment entsandten Mannschaften konnten nichts ausrichten.**

Um Antwerpen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Okt. (Abends.) **Bei Antwerpen ist das Fort Broechem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Nethe-Abschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortsgürtel.**

Eine englische Brigade und die Belgier wurden zwischen dem äußeren und inneren Fortsgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre — auch englische — wurden in freiem Felde genommen.

* * *

Als das Große Hauptquartier in seiner letzten Meldung von Antwerpen lakonisch meldete, daß „nichts Besonderes" vorliege, dürfte trotzdem das rüstige Vorwärtsschreiten der gesamten deutschen Aktion angenommen werden. Heute liegt nun schon das überraschende und erfreuliche Resultat vor. In der Kette der Forts ist abermals eine der wichtigen Befestigungsanlagen gefallen: Das Fort Broechem. Die Bresche, die vor zwei Tagen etwa 13 Kilometer betrug, ist also noch erweitert worden. Die bedeutungsvollste Tatsache der obrigen Nachricht ist aber die **Überschreitung des Nethe**flusses, hinter dem die belgischen Armeekorps und — wie sich jetzt herausstellt — eine englische Brigade standen.

Hier haben offenbar heftige Kämpfe stattgefunden, die mit der Niederlage der Verbündeten endeten. Die Beschießung der Stadt steht jetzt unmittelbar bevor und damit der Anfang vom Ende.

In Antwerpen hat man endlich den Ernst der Lage erkannt, namentlich seit dem bereits mitgeteilten Communiqué des Kommandanten. Nach Wochen der Ruhe und abwartenden Haltung ist plötzlich die Unruhe, richtiger die Angst, noch viel stärker denn früher zurückgekehrt. Fühlte man sich in Antwerpen zu Beginn des Krieges beunruhigt

wegen des Loses von ganz Belgien, so war diesmal die Bedrohung unmittelbar gegen das alte Antwerpen selbst gerichtet. Es geht eine so heftige Unruhe durch Antwerpen, wie sie die altflämische Stadt seit Jahrhunderten nicht mehr gekannt hat.

In ihrer selbstsüchtigen Selbstgefälligkeit haben die wohlgenährten, dickbäuchigen Sinjoren wohl niemals daran gedacht, daß sie einmal aus ihrer träumenden Ruhe aufgeschreckt werden würden. Sie lebten in den Tag hinein. Die Wohlfahrt und der Uebermut und Ueberfluß, in dem sie als würdige Nachfolger der mit Gold und Brokat bestickten stolzen Patrizier und Kaufleute der Renaissance als in ihrem Element dahinlebten, schützten sie vor allem Kummer, und an die Zukunft, die sie so rosenfarbig sahen, wie das nur immer möglich ist, an sie dachten sie nicht ein einziges Mal. Wer den wohlgenährten Dickbäuchen, den Söhnen jordaensscher Könige und den blonden rubensschen Bürgerprinzessinnen vor noch ein paar Monaten hätte vorauszusagen gewagt, daß sie all die Angst, all das Elend des Krieges kennen lernen würden, er wäre gleich dem Mageren in Breughels fetter Küche mit seiner Unglücksbotschaft zur Türe hinaus geflogen. Und auch selbst während des Krieges war die Unruhe nur mäßig. O ja, sie waren wütend auf die Deutschen, sie fühlten sich mitgeschleppt in den noch nicht dagewesenen patriotischen Sturmwind, der dem deutschen Heere entgegen über Belgien wehte.

Die reichen und vornehmen Leute haben zum größten Teil die Stadt verlassen. Der **König** und die **Minister** sind bis jetzt noch **geblieben.**

Die dieser Tage veröffentlichte Information über den König und die Königin von Belgien kann, soweit sie sich auf die **Königin** bezieht, den Tatsachen nicht ganz entsprechen. Im Interesse der Wahrheit sei auf Grund der Aussagen zahlreicher nach Amsterdam geflüchteter Deutschen aus Brüssel und Antwerpen festgestellt, daß weder in Brüssel noch in Antwerpen deutsche Frauen Mißhandlungen schrecklicher Natur ausgesetzt waren. Die Königin hat bisher mit hingebungsvoller Güte sich um die Pflege der Verwundeten bekümmert und sich sonst von jeder Aeußerung ferngehalten.

Es sind in der Tat im letzten Augenblick **starke englische Streitkräfte** nach Antwerpen geworfen worden. Dem „Berl. Tagbl." zufolge, sollen es **30—40 000 Mann** sein. Sie scheinen aber den Antwerpnern selbst nicht zu gefallen, denn auf sie wird sich der Sinn der nachfolgenden Meldung des „Berl. Lok.-Anz." beziehen, da — wie es von anderer Seite heißt — die **Engländer drei Vorstöße** aus der Stadt gemacht haben. Die Nachricht lautet:

Aus Aeußerungen aus Antwerpen geflüchteter Belgier kann man entnehmen, daß die **Bevölkerung** von Antwerpen **entrüstet** ist über die zahlreichen **sinnlosen Ausfälle** der **ungeübten Truppen,** deren einziges Ergebnis war, daß im Umkreis von Antwerpen **Verwüstungen** angerichtet wurden, die sich leicht hätten vermeiden lassen. Es bricht sich allmählich die **Erkenntnis** Bahn, daß die **Zerstörung** eines Teils der Stadt **Löwen nicht auf deutsche Rechnung** zu setzen ist. Die Antwerpener sind erstaunt über die **gewaltige Wirkung der deutschen Belagerungsgeschütze.** Niemand in Antwerpen habe geglaubt, daß die überaus starken und modern eingerichteten Forts nicht standhalten könnten.

Inzwischen ist, wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, eine **Adresse** des **russischen Parlaments** an das **belgische** eingegangen in der es heißt: „Ganz Rußland folgt mit **grenzenloser Bewunderung** den heldenhaften Kämpfen, die das **tapfere belgische Heer** gegen einen **frevlerischen und unerbittlichen Feind** führt. Mit größter Anspannung lauscht es auf die Berichte über die **Selbstverleugnung** des **tapferen belgischen Volkes.** Eure Taten irbngen die Heldentaten Eurer Vorfahren in Erinnerung. Euer heldenhaftes Verhalten ist das erste große Opfer, um die Welt von blinden **Angriffen deutscher Wut** und **deutschen Wahnsinnes** zu erlösen. Es lebe der tapfere belgische Löwe. Möge Euer Wappenspruch: „L'Union fait la Force" den Sieg behalten. Dann wird auf den **Trümmern des zusammengestürzten Bauwerkes,** anstelle der **allgemeinen Vorherrschaft,** die Deutschland erstrebt, **Freiheit, Gleichheit** und **Brüderlichkeit** herrschen."

Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: „Die Russen haben von Anfang des Krieges an die lächerlichsten Aeußerungen von sich gegeben. Die eben erwähnte schließt sich den sonstigen **Flunkereien der Moskowiter** würdig an. Wären die Zeiten nicht so ernst, würde eine Lachsalve die Antwort sein, wenn man hört, daß gerade von der Newa her Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Herrschaft antreten soll."

(Neue Meldungen.)

W.T.B. Amsterdam, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Frkf. Ztg." meldet von hier vom heutigen Tage: „Nieuwes van den Dag" meldet aus Rosendal: Heute früh um halb 8 Uhr ließen die Deutschen durch eine Stafette ansagen, daß um halb 10 Uhr die Beschießung der Stadt Antwerpen beginnen werde. Die Regierung ist um halb 12 Uhr nach Ostende übergesiedelt. Zahlreiche Flüchtlinge sind infolge dieser Ankündigung an der holländischen Grenze angekommen.

T. Amsterdam, 8. Oktober. Die telegraphischen Verbindungen mit Antwerpen sind seit gestern früh unterbrochen. Der telegraphische Verkehr ist nur noch mit Ostende und Gent möglich und zwar über London. Hunderte von Antwerpener sind in Rotterdam und Amsterdam angekommen. (Frankft. Ztg.)

= **Rotterdam,** 8. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet von hier: Nach dem „Njeuwe Rotterdamsche Courant" berichteten Flüchtlinge, daß ein **deutsches Flugzeug** eine **Bombe** auf den **Antwerpener Bahnhof** geworfen habe. Der **Auszug der Bevölkerung** nimmt den Charakter einer **panikartigen Bewegung** an. In Rosendahl sind sämtliche Häuser überfüllt.

Der **Gemeinderat** von Antwerpen hat den **Militärbehörden** sein **Vertrauen** ausgedrückt und sich für **Ausharren,** selbst auf die **Gefahr** einer **Beschießung der Stadt** hin, ausgesprochen. Der Militärkommandant von Antwerpen forderte die **Wehrfähigen** von 18 **bis 30 Jahren** zum **Eintritt** als **Freiwillige** zu den **Waffen** auf.

= **Berlin,** 8. Okt. Der **französische Konsul in Antwerpen** ist mit dem Konsulatsarchiv **nach Holland** abgereistt.

Präsident Wilsons Antwort an Kaiser Wilhelm.

W.T.B. **Berlin,** 7. Okt. (Nicht amtlich.) Die „**Nordd. Allg. Ztg.** veröffentlicht in deutscher Uebersetzung die **Antwort,** die von dem **Präsidenten der Vereinigten Staaten** von **Amerika** auf das bekannte **Telegramm des Kaisers** eingegangen ist:

Eurer Kaiserlichen Majestät wichtige **Mitteilung vom 7. d. M.** habe ich erhalten und von ihr mit größtem **Interesse** Kenntnis genommen. Ich fühle mich **geehrt,** daß Sie wegen eines **unparteiischen Urteils** an **mich,** als den Vertreter einer an dem gegenwärtigen Krieg wahrhtft **unbeteiligten Nation,** gewandt haben, die den **aufrichtigen Wunsch** hegt, die **Wahrheit kennen** zu lernen und zu berücksichtigen. Sie werden, dessen bin ich sicher, **nicht erwarten, daß** ich mehr sage. **Ich bete zu Gott,** daß dieser **Krieg recht bald beendigt** sein möge.

Der **Tag der Abrechnung** wird dann kommen, wenn, wie ich sicher bin, die **Nationen Europas sich vereinigen** werden, um ihre **Streitigkeiten zu beenden;** wo **Unrecht** begangen worden ist, werden die **Folgen** nicht ausbleiben, und die **Verantwortlichkeit** wird den **schuldigen Völkern** werden. Die **Völker der Erde** haben sich glücklicherweise auf **den Plan geeinigt,** daß eine **solche Abrechnung und Einigung stattfinden muß.** Soweit jedoch ein **solcher Plan unzureichend** ist, wird die **Meinung der Menschheit** in letzter Instanz in allen solchen Angelegenheiten **ergänzend eingreifen.** Es wäre **unklug,** es wäre **verfrüht,** für eine, selbst dem gegenwärtigen Kampf, glücklicherweise fernstehende Regierung, es wäre sogar **unvereinbar** mit der **neutralen Haltung** einer Nation, die, wie diese, an dem Kampfe nicht beteiligt ist, sich ein **endgültiges Urteil zu bilden** oder es **zum Ausdruck** zu bringen.

Ich **spreche mich so frei aus,** weil ich weiß, daß **Sie erwarten, und wünschen, daß ich wie ein Freund zum Freund** spreche, und weil ich sicher bin, daß alle **Zurückhaltung des Urteils** bis zur **Beendigung** des **Kriegs,** wo alle **Ereignisse** und **Umstände** in ihrer **Gesamtheit** und ihrem **Zusammenhang übersehen** werden können, sich Ihnen als **wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität** von selbst empfehlen wird. Gez. W. Wilson.

Luxemburg und die deutschen Truppen.

= **Köln,** 7. Okt. Die Köln. Volksztg. schreibt: Die Bevölkerung des Großherzogtums Luxemburg zeigte sich beim Ausbruch des Krieges über den unverhofften Einmarsch deutscher Truppen zunächst bestürzt. Die anfänglichen Besorgnisse sind schnell geschwunden. Das taktvolle und rücksichtsvolle Auftreten der Soldaten und ihrer Führer wirkte förmlich versöhnend. Abgesehen von der nicht zahlreichen Gruppe französisch Gesinnter überschaut heute fast die ganze Bevölkerung, daß der **deutsche Vormarsch dem Großherzogtum die Schrecken des Krieges erspart** hat.

Daß **Frankreich** über die Neutralität unseres als seine Domäne betrachteten Landes **skrupellos hinwegzuschreiten** gewillt war, darüber herrschte hier Gewißheit. Daher die anfängliche Sorge, die erwarteten Kämpfe könnten auch auf das Luxemburger Land herübergreifen. Heute ist diese Sorge gehoben. Die deutsche Einquartierungslast hat man infolge der vollen Vergütung gern getragen.

Das geschäftliche Leben hat sich zum Teil glänzend gestaltet. Der Landwirt, der sich reicher Ernte erfreut, konnte seine Erzeugnisse zu sehr günstigen Preisen verwerten. Der Ersatz für Benutzung öffentlicher Gebäude und für Flurschäden ist von der deutschen Verwaltung in vollem Einvernehmen mit den Schätzern des Landes weitherzig bemessen und vom 29. September ab bar ausbezahlt worden. Dazu sind der Luxemburger Regierung zunächst 400 000 *M* übermacht, eine für das kleine Land beträchtliche Summe.

Drei Wochen in Saarburg.

Feldpostbrief von Schwester **Emmy von Rüdgisch.**

Was sind 21 Tage, die man in der Beschaulichkeit des Friedens mit Plänen, Entwürfen, in einer geordneten, übersehbaren zielbewußten Tätigkeit zubringt, sie folgen aufeinander wie die Blätter des Abreißkalenders, die morgens nach dem Frühstück in den Papierkorb wandern, sie sind ein erledigter Akt, der zu den Sammlungen gelegt wird, sie bringen ein Stückchen weiter im Leben, ein Stückchen weiter in der Kleinarbeit großer Erstrebungen, in der Erkenntnis vielleicht, in der Berufsroutine — ein kleines winziges Stück!

Und nun diese Zeitspanne im Kriegsdienst! Sie bedeutet eine Episode, die an Größen, Eindrucksgewalt keinesgleichen kennt, weder in der Reife des Lebens, noch im Alter, noch in der Jugend nie, nirgends in keinem Traum annähernd erträumt; eine Erlebnisfülle liegt in dieser Zeitspanne, ein Empfindungsreichtum, aus dem die Seele sich satt schöpfen könnte, und hätte sie Jahrzehnte lang gehungert nach tiefem, großen Fühlen, gehungert nach höchsten Werten und dem Vollbewußtsein ihrer ganzen Leistungskraft. — Jeder Tag, jede Stunde bringt Unerwartetes, bringt Ereignisse, Nachrichten der überraschendsten Tragweite, bringt Tod, Sieg, opferfreudiges Jubeln und bitterste Enttäuschungen; kaum wüßten die Sinne zu folgen in der brausenden Flut der Erscheinungen, hätten sie nicht die Flügel der Begeisterung und die Spannkraft höchster Erwartung.

Wenn ich — auf dem Wege vom Quartier zum Kriegslazarett — einige Augenblicke lang die kleinen und großen Feindseligkeiten überdenke, die der Alltag des Friedens — des sogenannten Friedens — in den Kampf ums Dasein wirft, den Pendel dieser Alltagsuhr mit ungleichen Stößen in Schwung zu erhalten, wenn ich dieses Vielerlei der Bewegungen zum Vergleich heranziehe mit der straffen, aufpeitschenden Wucht des Kriegslebens, mit den leuchtenden, kraftvollen zusammenstimmenden Farben des Kriegsbildes — beispielsweise auf der Schanzstraße Saarburgs unter den Flaggen der Etappenlinie — dann klopft mir das Herz zum Zerspringen vor einem unbeschreiblichen, unbegreiflichen Glück. Es ist kein solches Glück, wie man es schon erlebt hat, kein kleines, egoistisches Privatglück, sondern ein ernstes, tiefernstes Mitglücklichsein an der erhabenen Gegenwart, ein Mitschwimmen auf den hohen Wellen des Daseins —, oder wie soll man dieses Wunderbare nennen, das jedes kleine Gefühl verscheucht, jeden Gedanken altruisiert, jeden brauchbaren Impuls zur Tat verhilft, Schwächen in Stärken wandelt, jeden unbrauchbaren Eigenwillen ausrottet, ja selbst den Erhaltungstrieb des Einzelnen auf das Minimum des Möglichen zurückdrängt, nur um eine nie geahnte Gewalt aller Tugenden auflodern lassen zu können im großen Opferfeuer des gemeinsamen Glaubens an Sieg, Freiheit und glorreiches Deutschtum.

Eine solche Stimmung liegt hier auf der Saarburger Etappenstraße in jedem Gutenmorgengruß, den Einer dem Andern zuruft, jeder dem Andern, dem Genossen und Teilnehmer an der Kriegsextase, die ihm selbst Schwingen verleiht und sein ganzes Ich auf das Eine und Einzige konzentriert, das Alle verbindet.

Ich habe noch kein gleichgültiges Gesicht gesehen auf dieser Etappenstraße über die zu gehen ich viermal des Tages Gelegenheit habe; es hat gar keiner Zeit und Muße zur Unzufriedenheit oder auch nur zum langen Ueberlegen, ob seine Situation eigentlich eine Gefahrvolle sei, jeder hat Eile, jeder hat zu tun, Bedeutendes, Wichtiges zu tun und jeder braucht seine ganze Fähigkeit für eine verantwortungsvolle Aufgabe. Wer eine Soldatenmütze auf dem Kopfe hat, wer eine Armbinde trägt, dessen Augen glühen, strahlen im Stolz des Bewußtseins, daß die große Zeit jedes Einzelnen bedarf, jedes Enzelnen Herz, jedes Einzelnen Willensstärke, denn jetzt gibt es keinen Ueberfluß, keinen Einzigen, der überzählig wäre, er sei denn ein Mucker, ein Drückeberger vom Schlachtfelde, der sich mit Kopfweh im Privatquartier versteckt und nach Sonnenuntergang spazieren geht.

Unsere verwundeten Pfleglinge erstaunen sich gar oft über den Frohsinn, der hier in der Etappenlinie herrscht, und der auch uns Schwestern in der Tätigkeit beisteht.

Ein schwerverwundeter Oberleutnant, der zur weiteren Behandlung jüngst mit dem Lazarettzug ins Heimatgebiet entsandt wurde, schrieb von dort aus unter anderm: Es geht mir so leidlich, aber was ich schmerzlich vermisse, das ist der wohltuende Humor des Kriegslazaretts, dieser famose Humor, der Einen seelisch hochhält und Einen immer wieder herausfischt aus dem Trübsinn der Zukunftsgedanken. Humor und Kriegslazarett, fast klingt diese Zusammenstellung frivol, zum mindesten paradox; aber er ist tatsächlich da, dieser Humor. Man sorgt ängstlich dafür, daß er nicht ausstirbt, wenn die Alten gehen und die Neuen kommen; man sorgt, daß es Allen teilhaftig wird, deren Nerven unter den furchtbaren Eindrücken des Kampfplatzes gelitten haben, man sorgt, daß keiner der Pflegenden und der Pfleglinge sich ihm verschließt, denn er ist das Geheimnis des Lebensquell, der in unserem Lazarett nicht versiegen darf.

Wenn wir Schwestern in den ersten schauervollen Tagen und Nächten, die wir in Saaburg erlebten, wenn wir in den erschütternden Augenblicken, die wir täglich erleben am Bette des Sterbenden, am Bette des für sein ganzes Leben des Glücks Beraubten, wenn wir bei solchen Angriffen auf die psychische Widerstandskraft die Hände vor die Augen pressen, damit das Entsetzen über des Kriegsgeistes Brutalität, der Schmerz über die grausamen Forderungen der Vaterlandstreue sich nicht in Tränen verrät, dann geschieht dies eben dieser Treue zulieb, auch der Aufgabe zulieb, die wir im Kriege übernahmen; war sie uns doch in langen Friedensjahren ein spielender Traum des Berufsehrgeizes, der uns lockte und quälte!

Mit jenem schützenden Talisman, dem **Frohsinn,** und mit einem wahren Arbeitsdurst kamen wir am 25. August in Saarburg an. In aller Eile wurden wir einquartiert, zogen die Arbeitsschürzen an und fanden uns zum Apell im Garnisons-Lazarett wieder zusammen, wo wir auf die Stationen verteilt wurden. Noch vor wenigen Tagen war dieses Garnisons-Lazarett im Besitz der Franzosen gewesen. Man erzählte uns, daß der Siegesrausch der Feinde aufs Grausamste gewütet habe. Schon auf der Fahrt hierher wurden wir der massenhaften Zertrümmerung gewahr; Häuser, Brunnen, Zäune waren total zerschossen, Fenster zersprengt, selbst Automaten lagen zusammen mit Fürstenbüsten verstümmelt am Bahnkörper und auf den leeren Aeckern und Stoppelfeldern zeugte von Zeit zu Zeit ein kleines, einsames Holzkreuz, daß hier unter der Erde Freund und Feind die ewige Ruhe gefunden.

In Saarburg selbst fanden wir den größten Teil der Läden geschlossen oder ausverkauft; wir bekamen am ersten Tage nichts wie Brot und Milch zu kaufen; eine Mitschwester hatte noch ein Viertel Pfund Speck erobert, der mit dem Riesenappetit nach einer Nachtfahrt ohne Frühstück für uns Stationsschwestern ein feudales Mittagessen bedeutete. Auch in unserm Quartier geht nur noch der Besitzer des Hauses mit uns Schwestern aus und ein, seine Angehörigen sind seit Wochen schon geflüchtet, die ganze Wohnung steht uns zur Verfügung, sie gehört zu den wenigen gänzlich geschonten; fast alle hier Verbliebenen haben großen Schaden gelitten an Hab und Gut; viele beklagen den Verlust eines oder mehrerer ihrer Kinder., besonders jugendliche im 15. und 16. Lebensjahr sind den Franzosen in die Hände gefallen und mitgenommen worden; Gott weiß, was ihr trauriges Los sein mag in solcher Gefangenschaft!

Im Lazarett, erzählt man, seien auf dem Strohlager der Gänge französische Verwundete, Leichen und Betrunkene auf und durcheinander gelegen. Die französischen Aerzte seien mit dem Raub der Saarburger Weinkeller Tag und Nacht beschäftigt gewesen. Im Lazarettgarten habe man diese vom Siegestaumel Ergriffenen dem Alkohol vollständig verfallen vorgefunden. Von solchen wüsten Gelagen und einer schmachvollen Gewissenlosigkeit der französischen Kriegscharitas sprechen die empörendsten Tatsachen. Das gesamte Pflegeutensil war geraubt, gewaltsam kaput gemacht, Schränke, Vorräte ausgeplündert, jede Lazarettordnung zerstört, und doch lagen die Säle voll schwerverwundeter Landesbrüder eben dieser im Wahnsinn handelnden Raubdürstigen. Als ich den ersten Tag mit einem Rest von Verbandsmitteln und sonstigem Zusammengesuchtem und gebetteltem Material begann, die 34 französischen Pfleglinge meiner Station menschlich herzurichten und die Wunden nachzusehen, mußte es mich erstaunen, mit welch sehnsüchtigen Blicken die armen Kerle schmachteten, bis sie zur Behandlung an die Reihe kamen. Die meisten erzählten, daß sie seit 6, 7, 8 Tagen nicht verbunden seien, solche mit Rückenmarksschuß — und das waren über die Hälfte — lagen seit eben so langer Zeit mit ihren Wunden in Kot. Nahezu alle fieberten. Nach der furchtbaren Arbeit des ersten, uns ohne ärztliche Hilfe überlassenen Tages — die Aerzte hatten bis tief in die Nacht im Operationssaal zu tun, mußte ich mich mit der Tatsache abfinden, daß ich es in mehr als der Hälfte meiner Pfleglinge mit Sterbenden zu tun hatte, die, wenn auch Opfer ihres Vaterlandes, so doch in letzter Linie der Unwürde ihrer eigenen Nation erliegen mußten. Das Verbandszeug war teilweise wie verwachsen mit den zerschossenen Gliedern, steinhart von eingetrocknetem Blut und Sekret, teils lagen Verbandfetzen abgerissen, grün und stinkend, den ganzen Körper verschmierend in den Betten herum, teils waren die Wunden in traurigstem Zustand den Fliegen überlassen geblieben. Millionen von diesen Fliegen bedeckten alle Gegenstände, alle Betten und die freiliegenden Körperteile der Kranken wie ein schwarzes Gewebe, festhaftend an diesen Stätten der Unsauberkeit mit einer unglaublichen Zähigkeit. Bei einem, dessen Blut in dickem Gerinnsel unter dem Bette stand, fielen die lebendigen Maden aus den Wunden auf meine Hände, als ich ihm Hilfe leisten wollte. Es war haarsträubend, der ganze Zustand zum verzweifeln.

Drei Tage und drei Nächte, deren Greuel ich nicht beschreiben kann, gingen vorüber, dann waren wir auf dem Punkte angelangt, Freude an der Pflege erleben zu dürfen. Zu Dutzenden hatte man die Toten hinausgetragen, die Toten und die amputierten Glieder, die noch in den Winkeln herumlagen, und die Massen ekelerregenden Strohs und Verbands waren beseitigt. Eine Ueberschwemmung von Lysol- und Schmierseifenlösung hatte schließlich den Erfolg, die furchtbare Fliegenqual bis auf eine einigermaßen erträgliche herabzusetzen.

Liebesgaben, Ergänzung des Haus- und Apothekerinventars brachten das Lazarett und damit die Pflegemöglichkeit allmählich auf einen Stand, den man in Kriegszeiten als einen ganz annehmbaren bezeichnen darf. Eine spartanische Einfachheit, besonders in der Verköstigung, herrscht allerdings noch heute; Kartoffelsuppe morgen und übermorgen und Sonntags Tee, das ist das Abendmenü; aber, ganz abgesehen davon, daß man wohl zurzeit in Lothringen den Brotkorb überall höher hängt, hat diese Frugalität mit allgemeiner Notlage nichts zu tun, sondern ist eine Einrichtung laut ministerieller Verfügung.

Was am vierten Tage unseres Hierseins noch von französischen Pfleglingen übrig war, lag nun wenigstens in sauberen Betten und sauberer Umgebung und wenn auch die Gesichtszüge dieser bedauerlichen Uebrigen in ihrem starren Ernst beharrten, und von den meisten nur das Notwendigste gesprochen wurde, in den traurigen Augen lag doch viel Verständnis, auch Vertrauen auf Gesundung und Dankbarkeit für unsere Pflege. Als dann nach einigen weiteren Tagen ein Lazarettzug angekündigt wurde und der Befehl erging, das Lazarett

von sämtlichen Franzosen zu säubern, da gab es manch ergreifende Szene bei diesem seltsamen Abschied und gar manche der bisher so verschlossenen Feindesseelen äußerte ihr Dankgefühl in den wärmsten Ausdrücken.

Auf Stroh gelagert in Lastautomobilen, sitzend in Privatautos, die Tragbahren quer über die Karosserie geschoben, vollgepfropft bis auf jedes Eckchen der Wagen, so rasselte dieser Zug des beklagenswerten Feindesrestes Saarburgs über das (ebenso beklagenswerte) Saarburger Pflaster, ein jammervolles Bild, die blassen, schmächtigen Gesichter, die in Furcht der Unwissenheit und Ungewißheit ihres Zieles flackernden Augen der Gefangenen!

Ein paar Bilder aus diesen Tagen der Franzosenpflege will ich noch herausgreifen, ehe sie ganz verblassen vor den lieben, schönen, unvergeßlichen Eindrücken, die uns die zwei folgenden Wochen brachten, zwei weitere Wochen, in denen unsere so heiß für die Unsern brennenden Herzen Gelegenheit fanden, all ihre aufgespeicherte Vaterlandsliebe zur Tat werden zu lassen.

Da lag im großen Saale neben der Türe ein junger Franzos, vielleicht 25 alt, Prachtskerl von Statur und auch von Charakter; ebenso bescheiden wie stolz und mutig und niemals anspruchsvoll (mit Ausnahme, wenn von Schokolade die Rede war). Man hatte den armen Burschen übel zugerichtet, die Augen waren erblindet, Kopf, Hände, Arme, Brust und Beine waren von Granatsplittern zerschossen, ich habe nur bis 30 Löcher gezählt. Der Verbandswechsel dauerte täglich über eine halbe Stunde. Aber da hörte niemand ein Seufzen oder Stöhnen. Geduldig wie ein Lamm, tapfer wie ein echter Soldat hielt der Mann jede Handhabung aus, die beim Verband nötig war und ihm viel Schmerzen verursachen mußte. Als ich ihm eines Morgens aus dem Unterschenkel einen etwa vier Zentimeter langen Granatsplitter mit der Pinzette herauszog und ihn bat, einen Augenblick lang die Zähne aufeinander zu beißen, streckte er nur die Hände aus und erwartete mit einer wahren Freudigkeit, das tückische Objekt baldmöglichst zwischen den Fingern durchgleiten lassen zu können. Jede Bedienung lehnte er ab, das Essen wünschte er so hingestellt, daß er es allein vom Nachttisch nehmen konnte. Fast nie beschmutzte er sich, und als an jenem Transportabend auch ihm die roten Hosen über die verbundenen Beine gezogen wurden und sein Käppi auf die Watte gezwängt hatte, bat er darum, nicht auf einer Bahre transportiert zu werden und als einer der Strammsten fand ich ihn schließlich draußen im Auto auf einem Sitzplatz.

Aus dem Schatz seiner sieben Sächelchen, Spiegelchen, Fläschchen und Kämmchen, die man in den Taschen der roten Hosen überall findet, überreichte er mir beim Adieusagen ein kleines Stickscherchen mit ein paar verbindlichen Worten. Armer, blinder Gercon, was wird deine Zukunft sein in Feindesland!

Ein Anderer, Reservist, anscheinend in guter Finanzlage, sagte der ihn pflegenden Schwester, er fühle, er müsse nun sterben, es sei gut so, sie solle ihn nicht bedauern; der Inhalt seines Brustbeutels solle fürs Lazarett verwendet werden, er sei anständig behandelt worden.

Wie außerordentlich siegessicher auch der Franzose noch auf deutschem Boden denkt, spricht aus folgenden Aeußerungen eines schwerverletzten Regimentskommandeurs. „J'en suis conveinou que les francais seront vainqueur", meinte er eines Abends, als ihm eine Gute Nacht gewünscht wurde. Er entrollte einen Kriegsplan der Franzosen, nach welchem der Hauptangriffspunkt Metz sein würde. Frankreich würde hier unter Führung des besten Generals der Welt une attaque phantastique inszenieren, eine Armee von mehr als 300 000 Mann sei dazu ausersehen. Deutschland sei gegen einen Ansturm, wie diesen, nicht genügend befestigt. Hätten die Franzosen Metz, so lautete seine kühne Prophezeiung, dann wären sie auch bald in Berlin. Deutschland sei so stolz auf seine Geschütze und dächte wohl, Frankreich stünde ihm darin nach. Der Krieg würde es beweisen, wer die besseren Waffen habe.

Als der Kommandeur erfuhr, daß Longwy, Luneville usw. gefallen sei und wie weit die Deutschen schon vorgedrungen seien, wurde er aschfahl, schlug mit der Faust aufs Bett und rief verzweifelt: „voilà, ma soeur, il fallait cette guerre pour réveiller la france; quelle malheur, quelle malheur! Sein Vertrauen war vollständig erschüttert, viele Stunden lag er schweigend in tiefem Brüten und verweigerte jegliches Schlafmittel. In der Schlacht bei Saarburg hatte er Arm und Bein verloren. Auch er ist mit dem großen Transport in das Innere des Landes verbracht worden.

Einem Kameraden von diesem, der den Siegeseinzug des französischen Dragonerregiments in Saarburg führte, ist es noch schlechter ergangen. Man erzählt allgemein, was für ein grandioses Schauspiel dieser Einzug in Saarburg gewesen sei; die Pferde mit Blumen geschmückt, der Oberst mit einem Rosenstrauß, begleitet von allen französisch fühlenden Saarburgern, so sei der Zug über die Schanzstraße geritten, ein Sieges- und zugleich ein Todesritt. Nach einer halben Stunde soll das ganze Regiment vernichtet auf den Hügeln des Rehbergs gelegen sein. Man hatte nicht geahnt, daß unsere Kriegsgrauen dort droben Revanche fordern würden. — Die deutschen Granaten haben noch das Ihrige getan, die Sarburger Häuser abzudecken; in der Nähe des Lazaretts kann man einige solche Ruinen besichtigen. Die Verwüstung draußen an der Begrenzung des Schlachtfeldes ist eine radikale. Als wir hierher kamen, begann man eben damit, die Unmenge von französischen Tornistern, Bechern, Kappen, Pulverhülsen und Waffen aufzustapeln und die erbeuteten Geschütze in der Kommandantur unterzubringen. Ein paar französische Kartuschen habe ich seinerzeit mit Rosen gefüllt als Blumenvasen unsern deutschen Kriegern in die Säle gestellt. Ein kleines Andenken an jene Kriegstage habe ich auch in meinem Quartierzimmer entdeckt. Ganz oben an der Wand steckt ein französisches Kupfergeschoß; wenn der Morgen dämmert, fängt es aus seiner kleinen Mörtelmulde heraus zu blinken an und bringt mich damit gleich beim Erwachen in die zeitgemäße Stimmung. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Berlin**, 7. Okt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Anordnung des preußischen **Landwirtschaftsministeriums** betreffend **Verbots** des **frühzeitigen Schlachtens** von Säuen.

= **Berlin**, 7. Okt. Vom **Kriegsgericht** in **Tilsit** wurde dem „Vorwärts" zufolge ein **Telegraphenoberleitungsaufseher** zu zehn Jahren **Zuchthaus** verurteilt. Als die **Russen** in Tilsit waren, fragten sie den Vertreter des Postdirektors, den Sekretär **Papendick**, wo das Kabel liege. Der Gefragte gab eine **ausweichende Antwort**. Darauf trat aber der Oberleitungsaufseher, ohne daß er gefragt und aufgefordert worden war, hervor und sagte, Papendick sei doch noch kurz vorher an der Kabelanlage tätig gewesen. Dadurch brachte er natürlich den Vertreter des Postdirektors in die größte Gefahr.

= **Berlin**, 8. Okt. Das „Berl. Tgbl." schreibt: „Ueber das **Schicksal** des bekannten Sprachforschers **Professor Westermann** vom orientalischen Seminar der hiesigen Universität wird berichtet: Professor Westermann hatte vor Kriegsausbruch eine **Forschungsreise nach Westafrika** angetreten, um im Hinterlande von Liberia Sprachstudien zu betreiben. Am Tage des Kriegsausbruchs wurde er in **Las Palmas**, wo er sich gerade aufhielt, von den **Engländern kriegsgefangen** genommen und **nach London** gebracht, dort aber auf Fürsprache einflußreicher Kreise **wieder freigelassen** und nach **Liberia** zurückgebracht.

= **Berlin**, 8. Okt. In einer Zuschrift an den „Berl. Lok.-Anz." spricht sich der Generaldirektor der Kg. Museen in Berlin Exc. **Bode** dafür aus, daß **allen Kulturländern ihr Kunstbesitz gewahrt** werde. Deutschland werde das **Beispiel Englands** bei der **Entführung der Parthenon-Kultur** aus Frankreich unter Napoleon I. **nicht nachahmen.**

= **Berlin**, 8. Okt. Wie die Berliner Morgenblätter melden, feiert heute im Felde der **Stabsarzt Dr. Hertwig** aus Wilmersdorf seinen **80. Geburtstag**. Der Jubilar hat bereits den **dänischen Feldzug** mitgemacht und war auch in den beiden Feldzügen 1866 und 1870/71 auf dem Kriegsschauplatz tätig.

= **Hamburg**, 7. Okt. (Nicht amtlich.). Die **Bürgerschaft genehmigte** einstimmig den Senatsantrag auf Bewilligung von **100 000 M** zur Unterstützung der vom Krieg betroffenen **elsaß-lothringischen Bevölkerung**.

= **Landsberg** (Warthe), 7. Okt. Die **Fliegerleutnants Schmidt** und **v. Winterfeldt stürzten** bei der Fliegerstation **Lawica** in Posen, von einer Windboe erfaßt, ab. **Beide** wurden **getötet**. (Frkf. Ztg.)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Der Krieg mit Rußland.

W.T.B. **Budapest**, 7. Okt. Wie die Blätter melden, sind die **Russen** aus den von ihnen besetzten Städten **Marmaros** und **Sziget** wieder **abgezogen**. Die **österreichisch-ungarischen Truppen** haben die **Städte besetzt**.

W.T.B. **Krakau**, 8. Okt. Hiesige Blätter berichten: Im Frühjahr hat ein **französisches Konsortium** sich gebildet, an dessen Spitze **Graf Monjeau** stand, um an der **galizisch-ungarischen Grenze** ein **Naphthaterrain anzukaufen**, dessen Preis mit 20 Millionen festgesetzt war. **2 Millionen** wurden als **Anzahlung** erlegt. 1 Million wurde für Provision und Spesen verausgabt. Der Rest der Kaufsumme sollte im Juli bezahlt werden. **Französische Ingenieure** nahmen das **ganze Gebiet kartographisch** auf. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß es sich **bei dem ganzen Unternehmen nur um Spionage handelte**, welche den **Russen** den jüngsten **Einbruch über die Karpathen ermöglichte**.

Oesterreichs Krieg mit Serbien und Montenegro.

T. **Mailand**, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Corriere della Sera" erfährt telegraphisch: Der von den Montenegrinern befestigte Berg **Lobschen** wird unausgesetzt **von den Oesterreichern** in **Cattaro** mit **Artilleriefeuer bestrichen**. Fast täglich fliegen auch **österreichisch-ungarische Flugzeuge** über die **montenegrinischen** Stellungen. Vergeblich versuchten die Montenegriner, sie herunterzuschießen. Auch über den montenegrinischen **Hafen** von **Antivari** fliegen die **Oesterreicher** und werfen **Bomben** nach den **französischen Kriegsschiffen**.

König **Nikolaus** von Montenegro mit mehreren Familienmitgliedern **besuchte** die Stellungen auf dem **Lobschen**.

Aus Rußland.

Protest der Ukreiner und Bukowiner gegen die Glaubensverfolgung durch Rußland.

= **Wien**, 7. Okt. (Nicht amtlich). Die **ukrainische parlamentarische Vertretung Galiziens** veröffentlicht eine vom **Präsidenten** des parlamentarischen **ukrainischen Kubs** unterzeichnete **Protestschrift** gegen die **Vergewaltigungen** der **Gaubensfreiheit** in **Galizien** durch die **Russen**, in der es heißt:

Diese **unerhörte**, gegen das **größte Heiligtum des Volks**, seinen **Glauben**, gerichtete **Gewaltat Rußlands** entspreche vollkommen seinem **traditionellen Standpunkt** gegenüber der **uniierten griechisch-katholischen Kirche**, dem immer die Tendenz der **vollkommenen Ausrottung** des **griechisch-katholischen Glaubensbekenntnisses** zugrunde lag. Die **Ausrottungspolitik Rußlands** gegenüber der **nahezu 300 Jahre bestehenden Religion**, der **galizischen Ukrainer**, und zwar unter **Anwendung von Gewaltaktionen**, müsse in der **ganzen Kulturwelt** eine **einmütige Empörung** und **Verdammung** hervorrufen.

Die Ukrainer parlamentarische Vertretung Galiziens erhebe namens des **Ukrainer Volkes Galiziens** gegen diese **infamen**, den primitivsten Grundsätzen der **Ethik und der Zivilisation ins Gesicht schlagenden**, sowie die Grundsätze des **Völkerrechts** im höchsten Grade **verletzenden Gewaltakte** feierlich **Protest** vor der ganzen **zivilisierten Welt**.

„Die **parlamentarische Vertretung der Bukowiner** fühlt sich, obwohl ein **großer Teil** dieses Volks zur **orthodoxen Kirche** sich bekennt, veranlaßt, dem **Protst der Vertretung Galiziens** sich vollinhaltlich **anzuschließen**. Die **orthodoxe Kirche** der **Bukowina unterscheide** sich vom **griechisch-katholischen Glauben** nur rein **dogmatisch**, hat aber mit dem **Orthodoxismus**, der dem **Zaren als Oberhaupt unterworfen** ist, und als solcher eine **Hauptstütze des russischen Despotismus** ist, **nichts gemein.**"

Belgien im Kriege.

T. **Rotterdam**, 8. Okt. (Privat-Tel.) Wie im „Nieuwen Rotterd. Courant" gemeldet wird, nahmen die **Deutschen** nach der **Besetzung Maeseycs** den **Bürgermeister** und den **Dechanten** als **Geiseln** mit und besetzten das Rathaus. Die Zugänge zur Stadt sind gesperrt und auf dem **Markte** sind **Maschinengewehre** und **Geschütze** aufgestellt. Die **Bevölkerung flieht.**

= **Berlin**, 8. Okt. Ein in deutscher, französischer und flämischer Sprache verbreiteter **deutscher Einspruch gegen die belgischen Einberufungen verbietet** den belgischen Wehrpflichtigen, den an sie ergangenen oder noch ergehenden **Einberufungen Folge** zu leisten.

= **Berlin**, 8. Okt. Nach der „Voss. Ztg." gab ein über die holländische Grenze gekommener **belgischer Pionier** an, sein **Truppenteil** sei mit der **Sprengung der Kirchtürme beauftragt** gewesen, um die **Deutschen wichtiger Zielpunkte zu berauben.**

Die Haltung Frankreichs.

W.T.B. **Berlin**, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Die **„Nordd. Allgem. Ztg."** schreibt: Die „Académie française" pflegten wir als den **Sitz der französischen Würde** zu betrachten. **Das ist nun auch vorbei!** Im „Figaro" und anderen Blättern, teils in Bordeaux, teils in Paris, gehen die **Akademiker in der Aufhetzung der Bevölkerung voran.** Maurice **Donnay** spricht in der „Action française" in geradezu **irrsinnigen Ausdrücken** von unserm **Kaiser**. Die deutsche Feder sträubt sich, auch nur einen Teil dieser gemeinen Beschimpfungen wiederzugeben. Alfred **Capus**, ebenfalls von der „Academie française, sonst durch Grazie, wenn auch nicht durch Würde ausgezeichnet, steigt **tief in den Gossenschmutz** und bespritzt **unser Volk und unser Heer mit Schmutz**. Und **das sind die Leute**, die sich dem **deutschen Volk** kulturell überlegen glauben und **uns als Barbaren** zu beschimpfen wagen.

= **Paris**, 7. Okt. Der frühere Antimilitarist **Hervé** wendet sich in der „Guerre sociale" heftigst **gegen** den in Lugano gefaßten Beschluß der italienischen und Schweizer **Sozialisten**, nach dem **Ausland Delegierte** zur **Friedens-Propaganda** zu senden. Sie sollten lieber **zu Hause bleiben** und den **Krieg gegen Deutschland predigen.** Frkft. Ztg.

= **Köln**, 7. Okt. Die Köln. Ztg. meldet, der Pariser „Temps" mache sich Besorgnis, daß die in **Deutschland** weilenden **französischen Kriegsgefangenen** unter der **Winterkälte** zu leiden haben werden.

Los deutscher Gefangener in Frankreich.

Rom, 7. Okt. **Der bekannte Berichterstatter der „Corriere della Sera" Barzini telegraphierte über das tragische Los deutscher Gefangener, die, zwei und zwei aneinander gefesselt, ins Gefängnis transportiert und dort von französischen Generalstabsoffizieren vernommen und peinlichst ausgeforscht wurden. Dann wurden die armen Soldaten — immer gefesselt — weitertransportiert. Alle deutschen Gefangenen, bei denen angeblich geraubte Gegenstände gefunden wurden, werden unbarmherzig erschossen. Sie gehen alle mutig und gefaßt in den Tod. Und einer rief: „Ich habe vier Kinder!", worauf ihm geantwortet wurde: „Das hätten sie früher bedenken sollen, jetzt ist es zu spät!", worauf der Deutsche schwieg. Die zum Tode verurteilten Deutschen wollten sich die Augen nicht verbinden lassen. Sie falteten die Hände und erwarteten die Kugel in knieender Stellung.**

Die Haltung Italiens.

= **Rom**, 7. Okt. Aus einem Privatbrief aus **Tripolis** geht hervor, daß eine **französische Kolonne** in den ersten Tagen des September die Oase von **Barkat** oder Barracat, zehn Meilen südlich der Oase **Ghat**, die auf allen Karten als zu tripolitanischem Hinterland gehörig verzeichnet wird, **besetzten**. Für die schwebenden **Verhandlungen** zwischen **Frankreich und Italien** wegen der Abgrenzung von Tripolis kann dieser französische Schritt von **Bedeutung** werden. (Frkf. Ztg.)

England und der Krieg.

T. **Kopenhagen**, 8. Okt. (Privattel.) Aus **London** wird gemeldet, daß **zwei englische Marineflieger vermißt** werden, die mit einem Wasserflugzeuge am 29. September aufgestiegen waren. Da das Wetter stürmisch war, glaubt man, daß die Flieger in die **See gefallen** und **ertrunken** sind. (Frankf. Ztg.)

Die übrigen Mächte.

T. **Köln**, 8. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet auf dem Wege über die holländische Grenze: Die **amerikanische Regierung** hat nach einer Meldung der New-Yorker „Tribune" **zwei lenkbare Luftschiffe** bestellt und nach dem Ausfall der öffentlichen Einzeichnungen werden noch weitere bestellt werden.

Unsere Eisenbahnen in diesem Krieg.

Es ist das Verdienst Moltkes, des genialen Feldmarschalls von 1870/71, den Wert der Eisenbahnen für den Krieg erst voll und ganz erkannt zu haben. In dem Schleswig-Holsteinischen Feldzuge, im Kriemkrieg, im Italienischen Feldzug, im Böhmischen Krieg, im Amerikanischen Bürgerkrieg usw. hatten die Eisenbahnen bereits bei Truppenbeförderungen Verwendung gefunden; wenn es nicht gelang, sie in hervorragender Weise in diesen Kriegen zur Geltung zu bringen, so lag das mehr an dem Mangel an einheitlichen, weitverzweigten Eisenbahnlinien und am unzulänglichen, schwerverwendbaren Wagenmaterial als an der „grundsätzlichen Kriegsunbrauchbarkeit" der Eisenbahnen selbst. Die Ereignisse von 1870/71 haben diese Anschauung vollauf bestätigt, wenn auch nicht auf allen Strecken von völligem Intaktsein während des Kriegsverlaufs die Rede sein konnte. Zwar mußte auch damals hervorgehoben werden, daß beim ersten Aufmarsch der Truppen alles vorzüglich „geklappt" hatte; bei den späteren Kriegstransporten machten sich jedoch Störungen mannigfacher Art bemerkbar, die in der Oeffentlichkeit Beunruhigung hervorriefen. Sie hatten ihren Grund teils in dem Mangel an genügenden Entladestationen für die Truppentransporte, wodurch die technischen und betriebsdienstlichen Geschäfte auf eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Stationen zusammengedrängt wurden, teils in dem Fehlen rechtzeitiger Anordnungen für den Rücktransport des Leermaterials.

Es kann von dem derzeitigen Kriege jetzt schon gesagt werden, daß man — auch was die Eisenbahnen anbetrifft — von damals gelernt hat. Nicht nur die Abtransporte der Truppen sind in gerechten Bahnen verlaufen, sondern auch die Truppennachschübe, die Verwundeten- und Gefangenentransporte und die Proviantransporte. „Das Material ist im Fluß gehalten worden." An Entladestellen für die Truppen hat es nicht gefehlt, sodaß die Rückleitung der entladenen Militärzüge unverzüglich in die Wege geleitet werden konnte. Die Rangierbahnhöfe nahmen das Leermaterial auf, verteilten es nach den einzelnen Wagengattungen, sorgten für Desinfektion der Pferdewagen und begannen sofort — zum Teil noch während des Abtransportes der Truppen nach Osten und Westen — mit der Stellung neuer Reserveleerzüge, die auf geeigneten Stationen hinterstellt wurden, um sie auf Abruf durch die Militärverwaltung dahin oder dorthin zu werfen zwecks Umtransport von Truppenverbänden. Was in dieser Hinsicht in der Zeit vom 2. August bis heute von den Eisenbahnverwaltungen geleistet wurde, dürfte unerreicht dastehen. Die Ergebnisse auf den Kriegsschauplätzen haben nicht nur das Intaktsein unserer Heeresverbände und die treue Hingabe jedes einzelnen Soldaten bewiesen, sondern auch die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnverwaltungen und die strenge Pflichtauffassung des Eisenbahnpersonals.

Nur der programmgemäße Verlauf der Mobilmachung, das strikte Einhalten des Militärfahrplanes haben es ermöglicht, in wenigen Tagen große Truppenverbände bei Mülhausen dem Feinde entgegenzustellen. Das tadellose Ineinandergreifen der militärischen und eisenbahnseitigen Funktionen ist eklatant erwiesen am Ergebnis der Schlachten um Metz: Die Kämpfe um Mülhausen waren noch nicht zu Ende, als schon endlose Leerzüge dem badischen Oberlande zustrebten, um sofort nach der Schlacht einen Teil der siegreichen Armee aufzunehmen und sie rheinabwärts über Straßburg nach Metz einem neuen Gegner entgegenzuwerfen. Derartige Leistungen, die zugleich eine Ausnützung der Kräfte der Truppe für ihren eigentlichen Zweck, den Kampf, und zugleich eine weitgehendste Schonung derselben außerhalb des Schlachtfeldes bedeutete, berechtigen zu dem Schluß, daß unseren Eisenbahnen in diesem Weltkrieg die Rolle zukommt, die ihnen Moltke in seinem Generalstabswerk vorbehielt: Herbeiführung einer weitgehendsten Beschleunigung der Kriegsereignisse.

Bei den außergewöhnlichen Leistungen unserer Eisenbahnverwaltungen hat der Kampf nach mehreren Fronten seine Schrecken verloren; wo immer auf deutschem Boden ein Gegner auftaucht, ist unsere Heeresleitung in der Lage, mittelst der Eisenbahnen in kurzer Zeit Truppen entgegenzuwerfen, um im entscheidenden Zeitpunkte über eine größere Streitkraft zu verfügen als der Feind.

Neueste Nachrichten.

T. **Frankfurt a. M.**, 7. Okt. Am Ostbahnhofe ist heute nacht ein **großer Holzschuppen abgebrannt**, der **4000 Sack Mehl** enthielt, welcher dem Proviantamt gehörte. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Mk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik.

⁂ **Graben**, 8. Okt. Das von Teilen der 1. Komp. des 2. Landsturm-Inf.-Batl. Karlsruhe gestellte **Bahnschutzkommando Graben**, das vor kurzem das gastliche Graben verlassen mußte und der Strecke Bretten-Karlsruhe zugeteilt wurde, ersucht uns, der Einwohnerschaft von Graben und insbesondere der Ortsverwaltung **wärmsten Dank** für die vorzügliche Aufnahme, die alle in Graben gefunden haben, auszusprechen. Dank gebühre auch den wackeren Grabener Pfadfinderkorps für die geleisteten wertvollen Dienste. Jeder Angehörige des Bahnschutzkommandos erinnere sich stets gerne der reichlichen und trotz drängender landwirtschaftl. Arbeiten aufmerksamen Verpflegung, die direkt vorbildlich zu nennen sei.

:!: **Grötzingen** bei Durlach, 7. Okt. Hier hat sich eine **schwere Bluttat** zugetragen. Der Landwehrmann **Georg Bachinger**, der hier zur Bewachung der Bahnlinie einquartiert war, wurde bei einem **Streit** von den Schirmflickern Gebrüder **Bachinger**, gebürtig aus Ittlingen bei Eppingen nach kurzem Wortwechsel durch einen **Stich** in die Halsschlagader so **schwer verletzt**, daß der **Tod** alsbald eintrat. Die Täter wurden verhaftet.

)(**Pforzheim**, 7. Okt. Hier mietete sich unter dem Namen Frau Dr. **Neumann aus Karlsruhe** eine Schwindlerin in einem Hotel ein und verschwand ohne ihre Zeche zu bezahlen. Bei einem Huthändler wußte sie sich einen Hut im Werte von 13 Mk. herauszuschwindeln. Die angebliche Frau Dr. Neumann soll Fräulein **Schleckmann** aus Karlsruhe heißen.

V **Weinheim**, 7. Okt. Das **neue Elektrizitätswerk** wird voraussichtlich erst im **Dezember** dieses Jahres den **Betrieb eröffnen.** Der auf den 1. Oktober festgesetzte Termin für die Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim mußte infolge der durch den Krieg eingetretenen Arbeitsstörung auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die oberirdische Leitung ist indessen bereits nahezu vollständig hergestellt, sodaß demnächst ein Probewagen die Strecke elektrisch befahren wird.

):(**Baden-Baden**, 7. Okt. Heute erfolgte die Abreise, der hier interniert gewesenen **Russen** über Mannheim-Berlin nach Saßnitz.

)=(**Baden-Baden**, 7. Okt. An der Anschlagstafel des hiesigen Hauptpostamtes ist folgender **Steckbrief** veröffentlicht: Der **Spionage** dringend verdächtig wird festzunehmen ersucht ein angeblicher Ober-Ingenieur der **Kruppwerke** und Oberleutnant der Feldartillerie und angeblicher Führer einer Krupp-Batterie. Er nennt sich **Mertens** und auch **Müller**, will einen Rippenbruch infolge Automobil-Unfall erlitten haben und spricht rheinischen Dialekt. Er sucht mit Vorliebe Lazarette, Gouvernements und hohe Kommandobehörden auf und wird steckbrieflich verfolgt. Er fährt mit **dunklem Mors-Automobil** ohne Ausstoßventil. Mit ihm fährt ein **Chauffeur** in **Infanterie-Uniform** oder ein **Sanitätssoldat** mit roter Kreuzbinde. Er scheint den Versuch zu machen, nach **Verdun** zu gelangen. Von den Ortspolizeibehörden oder Gendarmeriestationen ist sofortige Benachrichtung erbeten.

=,= **Haueneberstein**, 7. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich am Sonntag Nachmittag ½1 Uhr ein bedauerlicher **Unfall.** Von der Wach-Mannschaft unserer Station aus Staufenberg, Amt Gernsbach, Emil Schenkel, Vater von 3 Kindern, Landsturmmann, hob eine von einem Personenzug herausgegebene Parole vom Boden auf. In demselben Moment fuhr, von ihm unbemerkt ein Schnellzug vom Unterland, von Rastatt her, durch unsere Station. Der Wachtmann Schenkel wurde von der Lokomotive des Schnellzuges erfaßt und mit großer Wucht auf die rechte Seite geworfen, wobei er mehrfache schwere Wunden erlitt. Der Schwerverwundete wurde mit Auto nach dem Lazarett in Rastatt übergeführt.

= **Lahr**, 7. Okt. In einer gestern Nachmittag in Sachen der **Jugendwehr** hier einberufenen **Versammlung** teilte der Vorsitzende, Herr Geh. Oberregierungsrat **Beck** mit, daß im **Landbezirk** nicht weniger als **680 junge Leute** sich zur **Wehr angemeldet** hätten, die einschließlich derjenigen von Lahr in fünf Kompagnien eingeteilt werden sollen. Es sind folgende Kompagnien vorgesehen: Kompagnie Ottenheim (Ottenheim, Allmannsweier, Nonnenweier, Wittenweier, Langenwinkel) 126 Mann; Kompagnie Ichenheim (Ichenheim, Dundenheim, Meissenheim, Kürzell, Schutterzell) 164 Mann; Kompagnie Friesenheim (Friesenheim, Oberweier, Oberschopfheim, Schuttern, Hugsweier) 148 Mann; Kompagnie Lahr (Lahr, Dinglingen, Sulz, Kuhbach, Mietersheim, Heiligenzell) 172 Mann; Kompagnie Seelbach (Seelbach, Reichenbach, Schönberg, Schuttertal, Wittelbach) 105 Mann. Die einzelnen Führer für jede Gemeinde und für jede Kompagnie wurden sofort bestimmt; die Oberleitung hat Herr Professor **Burger** übernommen.

:=: **Freiburg** i. Br., 7. Okt. Das Vereinsblatt des **Badischen Bauernvereins** enthält einen dem verstorbenen langjährigen Präsidenten Oekonomierat **Schüler** gewidmeten längeren **Nachruf**, in dem die Verdienste desselben um den Bauernverein und die badische Landwirtschaft, insbesondere um den Rebbau, eingehend gewürdigt werden.

× **St. Georgen** bei Freiburg, 7. Okt. Der **Herbst** hat begonnen. Gut gepflegte Reben, die zu einem günstigen Zeitpunkt gespritzt und geschwefelt wurden, versprechen ein **annehmbares Erträgnis.** Der Landsturm von Mülhausen und Oberelsaß, etwa 900 Mann, die seit 14 Tagen hier einquartiert sind, gehen in den landwirtschaftlichen Arbeiten unseren Leuten gerne an die Hand.

:: **Hüfingen** (A. Lörrach), 7. Okt. Auf dem hiesigen Pfarrhofe versammelte sich gestern abend eine größere Anzahl Einwohner, um sich von dem scheidenden Seelenhirten der Gemeinde, Herrn Pfarrverweser **Henn**, zu verabschieden. Herr Hauptlehrer Schmidt dankte im Namen aller für die Hingebung, den Eifer, sowie Pflichterfüllung, welche der Scheidende durch sein Wirken und Schaffen während seines Hierseins zum Nutzen und Frommen und zum Wohl der Gemeinde an den Tag gelegt hat. Herr Pfarrverweser **Henn** dankte hierauf in herzlichen Worten, worauf der Kirchenchor noch zwei prächtige Lieder zum Vortrag brachte.

(!) **Liel** (A. Lörrach), 7. Okt. Der **Herbstertrag** ist so gering (auf 80 Morgen 80 Hektoliter insgesamt), daß **kein Wein** zum Verkauf vorhanden ist.

:=: **Waldshut**, 7. Okt. Der bei dem Ueberfall auf badische Sanitäter in die Hände der Franzosen gefallene Oberarzt Dr. **Lichtenberger** war bis zur Mobilmachung praktischer Arzt in Görwihl. Er erfreute sich dort allgemeinen Ansehens. Sein Vater ist erst vor kurzem in Karlsruhe gestorben. Genaue Nachrichten, ob Dr. Lichtenberger getötet oder nur gefangen genommen geworden ist, liegen augenblicklich noch nicht vor.

:: **Weizen**, 7. Okt. Die **Schweinepreise** haben einen gewaltigen **Rückschlag** gefunden. Für das Pfund Lebendgewicht werden zurzeit 43 Pfg. bezahlt. Junge Milchschweine galten 6—7 ℳ das Stück.

⁜ **Friedingen** (A. Radolfzell), 7. Okt. Die **Frau** des Drechslers **Höliner verunglückte** heute beim Dreschen. Die Schlinge der Peitsche verwickelte sich in die Göppelstange der Dreschmaschine. Beim Entfernen derselben wurde der Frau die rechte Hand am Gelenk abgedrückt.

卍 **Konstanz**, 7. Okt. Auf den Aufruf des aus Reichs-, Staats- und städtischen **Beamten** gebildeten **Ausschusses** wurden **1948.17 Mk. gezeichnet**, die Monat für Monat für Kriegsdauer vom Gehalt abgezogen werden. Die Gaben sind je hälftig für das Rote Kreuz und zur Unterstützung Angehöriger von Kriegsteilnehmern bestimmt. Bei den Zeichnungen sind etatmäßige und nichtetatmäßige Beamte beteiligt. Dazu kommen von Lehrern und Lehrerinnen der hiesigen Volksschulen monatlich 351 Mk., ferner freiwillige Gaben von hiesigen Beamten der badischen Staatseisenbahnen und Dampfschiffahrtsverwaltung 610 Mk. Der Gesamtbetrag der von hiesigen Beamten zunächst auf 1. Oktober für die genannten Zwecke gewährten Gaben beträgt sonach 2909 Mk. 17 Pfg.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

⚔ **Karlsruhe**, 8. Okt. **Fürs Vaterland starben:** Feldwebelleutnant Lehramtspraktikant Fritz **Ries** in Karlsruhe, Oberleutnant Forstamtmann Karl **Gebhard** in Eppingen, Vizefeldwebel der Res. Karl **Seith**, Sohn des Oberrealschuldirektors Karl Seith in Freiburg, Reservist Peter **Zorn** von Mannheim, Musketier Hermann **Zehnder** und Musketier Emil **Metzger** beide von Pforzheim, Adam **Rehberger** von Heiligkreuzsteinach, Otto **Zimmermann**, Sohn des Bahnhofrestaurateurs Heinr. **Zimmermann** von Graben-Neudorf, Schuhmachermeister Alfred **Bandle** von Villingen, Fritz **Capito**, Buchhalter bei der mechanischen Weberei in Zell i. W. Adolf Wolfgang **Rees** und Kanonier Hermann **Betz** beide von Freiburg, Küfer Adolf **Barth** in Niedereggenen bei Müllheim, Grenadier Andreas **Weber** von Oberwinden bei Waldkirch, Joseph **Mock** von Niederwinden bei Waldkirch, Hauptlehrer Wilhelm **Strobel** in Singen, Reservist Robert **Schatz** von Bodman am Bodensee, Reservist Gottfried **Dürr** von Ottersdorf bei Rastatt, Reservist Valentin **Döringer** von Wilhelmsfeld bei Heidelberg, Karl **Heim** und Reservist Philipp **Hofmann** von Gissigheim bei Tauberbischofsheim. Die Familie Rüde in Freiburg zeigt den Tod ihres Schwiegersohnes Oberarzt der Reserve Dr. **Max Lichtenberger** von Görwihl an. Das Königl. Kadettenhaus Karlsruhe meldet den Tod des Hauptmanns Adolf **Butterlin** und Leutnants **Walter** von Alt-Stutterheim, beides ehemalige Offiziere des Karlsruher Kadettenhauses.

Der Ueberfall auf einen deutschen Sanitätstrupp

BNC. **Karlsruhe**, 7. Okt. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz gibt Folgendes bekannt:

Bei dem Ueberfall auf einen deutschen Sanitätstrupp durch französische Franktireurs bei Valenciennes am 23. Sept. ds. J. hat der badische Landesverein vom Roten Kreuz einen **schweren Verlust** zu beklagen. Es sind betroffen worden 7 Mitglieder des badischen Depottrupps 14. A.-K. und des Lazarett-Trupps 14. A.-K. und zwar: Karl **Kraft** aus Tauberbischofsheim, Friedrich **Häßner** aus Mannheim-Feudenheim, Jakob **Metz** aus Weinheim, Josef **Fertig** aus Mannheim-Lindenhof, Peter **Ihle** aus Mannheim-Rheinau, Lud. **Bindner** aus Endingen, sämtliche vom Depottrupp, Rudolf **Kälber** aus Eutingen bei Pforzheim vom Transporttrupp.

Unsere Leute gehörten an dem Tage einem militärischen Kommando einer Sanitätskompagnie an, das zum Absuchen eines benachbarten Gefechtsfeldes ausgeschickt war. Unsere Leute hatten sich Tags zuvor **freiwillig** zu diesem Kommando gemeldet.

Die vorgenannten Leute befanden sich in einem Kraftwagen mit dem Oberarzt Dr. **Lichtenberger** zusammen an der Spitze der Marschkolonne und gerieten in feindliches Feuer; während es den übrigen Kraftwagen gelungen ist, noch rechtzeitig umzukehren, wurde der vorne befindliche Wagen ein Opfer des Ueberfalles. Der Vorgesetzte des Trupps, der Delegierte Freiherr von **Stotzingen** aus Steißlingen in Baden, ist nach Bekanntgabe des Vorfalles auf den Schauplatz geeilt und hat mit Hilfe starker militärischer Bedeckung eine eingehende **Untersuchung** der betreffenden Stätte vorgenommen, die **ergebnislos** verlaufen ist. Von unseren Leuten, von dem Oberarzt sowie den Kraftwagen war keine Spur aufzufinden, es waren auch keine frischen Gräber vorhanden, während sonstige deutsche Verwundete aufgefunden wurden. Freiherr von Stotzingen ist der Ansicht, daß die Leute **einstweilen nur als „Vermißt" zu führen** sind.

Wir selbst geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Kameraden von den Franzosen als Verwundete aufgefunden und in Gefangenschaft fortgeführt wurden. Die Tatsache aber, daß unsere Leute sich mit noch anderen „freiwillig" zu diesem, auf alle Fälle gefährlichen Dienst gemeldet haben, gilt ihnen für ihre **treue** und **opferwillige Dienstbereitschaft** ein Recht auf unsere volle **Anerkennung**, unseren **Dank** und auf ehrendes Gedenken für immer. Den Familien der Vermißten aber wendet sich unter herzlichem Beileid für die zugefügte Unruhe unsere ganze Teilnahme mit dem dringenden Wunsche auf Wiederkehr der Vermißten zu.

Beisetzung von Professor Quenzer.

-H- **Heidelberg**, 7. Okt. Eine stattliche Trauerversammlung legte ein beredtes Zeugnis dafür ab, welch großer Verehrung und Wertschätzung sich der so jäh aus dem Leben geschiedene **Professor Quenzer** in Heidelberg und dem weiteren badischen Heimatland erfreute. Sehr viele nationalliberale Parteifreunde, unter ihnen Landtagspräsident **Rohrhurst**, Geh. Hofrat **Rebmann** und der Vorsitzende des Heidelberger nationalliberalen Vereins, Professor **Oncken**, hatten sich eingefunden. Mit tief ergreifenden Worten gedachte Stadtpfarrer **Weiß** unter Zugrundlegung des Bibelwortes: „Gott ist es, der in euch wirket, beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen" des edlen Menschen Quenzer, des warmen Freundes der Jugend. Oberbürgermeister **Walz** gedachte mit warmen Worten unter einer Kranzspende der Verdienste Quenzers um die Stadt. Im Namen der Höheren Mädchenschule und der Oberrealschule, an der Quenzer so viele edle Keime in die Jugend gelegt, sprach Geh. Hofrat Waag. Geh. Hofrat **Rebmann** überbrachte die letzten Grüße der badischen nationalliberalen Partei und der badischen Landtagsfraktion. Professor Oncken sprach als Vorsitzender des Heidelberger nationalliberalen Vereins. Der Bezirksverein Heidelberg-Eberbach gedachte ebenfalls seines früheren Vertreters im Landtag. Noch eine weitere Reihe prächtiger Kranzspenden folgten. Alsdann sank inmitten eines sonnenverklärten Herbsttages mit all seinen Tausenden von Wundern einer sterbenden Schönheit die sterbliche Hülle Quenzers zu Grabe. Ein ganzer Mann, eine Persönlichkeit von höchstem Idealismus und glühender Vaterlandsliebe, ein prächtiger Lehrer der Jugend ging mit ihm dahin, dem seine zahlreichen Freunde, seine Partei und die Stadt Heidelberg stets ein dankbares Andenken bewahren wird.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Rosner.

(97. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Nach einer kleinen Pause wandte sich Herrera wieder zu Frau Heid und erzählte weiter: Während ich das Modell zur Kurve noch ziemlich unverstehend mit einer stumpfen Neugier betrachtete, holte John Smith eine kleine Elfenbeinkugel hervor, die in der Mitte aufgeschraubt werden konnte und innen hohl war. Ein großer Tropfen Quecksilber glitzerte unruhig schwankend in der Höhlung — den zeigte er mir, dann schraubte er die Kugel wieder zu. Jetzt hielt er sie zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger vor mich hin und sagte kurz und eindringlich: „Das sind Sie!" Und gleich darauf hob er die Kugel an den Rand der oberen Rinne und ließ sie niedergleiten. Sie rollte los — glitt über diese Spanne hin, sprang über den leeren Raum und lief da unten in der zweiten Rinne weiter, hob sich im Bogen wieder hoch, verließ die Schleife — und lag auf einmal in der seichten Grube, die kaum nußgroß und rot umrandet war.

So schnell war das alles gegangen, daß ich es nur mit Mühe überblicken konnte.

Aber ihn sehe ich noch vor mir, wie er mich dann triumphierend ansah: das hagere, zerarbeitete Gesicht unter dem büscheligen, eisengrauen Haar, die schmalen Schläfen, auf denen ein dichtes Netz von blauen Adern war. Er lächelte, griff wieder nach der Kugel und warf sie oben in die Rinne. Sekunden später lag sie in der Grube. Wohl ein halbdutzendmal wiederholte er das Spiel — ganz lässig, ohne nur recht hinzusehen, ließ er sie schließlich oben fallen, und immer wieder trafen mich dann die klugen blauen Augen, die hinter den kreisrunden Brillengläsern seltsam vergrößert erschienen, mit einem Ausdruck von Genugtuung und Stolz.

„Ist das berechnet?" fragte er und ließ dabei die Kugel wieder niedergleiten.

Ich wußte jetzt, was er von mir verlangte.

„Ein Spiel ist es beinahe auf Grund dieser exakten Werte — ein Bluff, aufgebaut nach den Gesetzen von der Bewegung eines Körpers auf der schiefen Ebene — nichts weiter. Ein Ding, das eigentlich glücken muß! Aber keiner von diesen Narren, denen ich es bisher zeigte, hat sich getraut, es zu erproben — jeder hat um sein bißchen Leben Angst gehabt! Da bin ich auf die Suche ausgegangen nach einem, dem sein Leben leer geworden ist — Sie sind mein Mann!"

Er drückte mir die Kugel in die Hand — ich warf sie in die Rinne — sie lag Sekunden später in der Grube.

Seine Augen glänzten.

„Und das werden wir jetzt im großen bauen — haushoch!"

Ich habe all dem gegenüber im Grunde nur eine stumpfe Neugier empfunden — es hat mich kaum erstaunt und nicht erregt. Etwas Unwirkliches, beinahe Spukhaftes hat alles das für mich gehabt — wie einer, der zum Tode matt und abgehetzt und übermüdet ist, der gar nicht mehr die Fähigkeit hat, Eindrücke mit Schärfe zu empfangen, so war ich damals.

Er hat dann noch eine ganze Weile gesprochen — Formeln genannt, die seinen Berechnungen zugrunde lagen. Ich habe nur noch den Schall der Worte aufgenommen. Dann aber hat er die beste seiner Ideen gehabt: er hat mir etwas zu essen gegeben und hat mich zu seinem Bette geführt. — Wie ein Toter habe ich damals dort geschlafen, während er sich aus Kleidern und Decken ein Lager auf dem Fußboden gemacht hat. Gar nichts habe ich gedacht, gefühlt, empfunden — einer, der aus aller Zeit herausgehoben ist, der ohne Vergangenheit und ohne Zukunft zwecklos lebt und gerne stürbe, bin ich gewesen.

Auch in den nächsten Tagen, in denen mich John Smith nicht einen Augenblick allein gelassen hat, in denen ich neue Kleider bekam und um ihn war, während auf einem entlegenen Baugrund vor Neuyork, den er gepachtet hatte, die hohen Holzgerüste unter seiner Leitung aufgerichtet wurden. Ziemlich den ganzen Rest seines von früher noch ersparten Geldes — gegen sechshundert Dollar — hat er in diesen Bau gesteckt, immer wieder hat er alles nachgemessen, nachgerechnet, nachgeprüft. Und Ratschläge aller Art hat er mir gegeben: Wie ich mich halten müßte beim Absprung, um den Schwerpunkt nicht zu verschieben, daß alles darauf ankäme, die untere Bahn gleitend zu gewinnen — daß das der eine Augenblick sei, der den ganzen Willen brauche, alle Kraft und Klarheit. Ich habe nur genickt, als er mir davon sprach — mir war es völlig gleichgültig, ob ich da unten lebend oder tot ankommen würde— und eigentlich habe ich alles das als Vorbereitungen für meinen Tod empfunden. Auch einen Kontrakt haben wir in diesen Tagen auf seinen Wunsch gemacht. Mir ist es eine lächerliche Farce gewesen — aber ich hatte kaum die Lust, darüber viel zu reden. So schlug er vor, ich sollte gegen ein geringes Taschengeld sechs Monate Abend für Abend springen — was dafür einkam, das gehörte ihm allein — nach den sechs Monaten sollten der Apparat, die Berechnungen und alle Rechte an dem Trick in meine Hände übergehen. Und war es erst so weit, dann mußte ich nach seinen Worten, nach den Angaben über Abschlüsse, die er mir nannte, bald ein reicher Mann sein — so wie er in dem ersten halben Jahre viel Geld an der Idee verdienen wollte. Denn auch die Kurve, dieser ganze aufregend wirkende Trick, war ihm wie alles andere nur ein Mittel — auf diesem Wege wollte er das Geld bekommen, um sein Lebenswerk zu vollenden, um diese Flugmaschine, seinen Gyroplan zu bauen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 23. September 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Staatssekretär des Reichspostamts, Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Rat **Kraetke**, das Großkreuz Höchst Ihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 2. Oktober 1914 den Justizaktuar Joseph **Kirchgäßner** beim Amtsgericht Baden an das Amtsgefängnis (Schloß) in Mannheim versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 3. Oktober 1914 den Realschulkandidaten Ludwig **Azone** an der Realschule in Eppingen zum Reallehrer am Gymnasium in Bruchsal ernannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 8. Oktober.

+ **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** empfing gestern gegen Mittag den Generalleutnant z. D. **Jaegerschmid** und sodann den Generalmajor z. D. **Fritsch**. Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit die **Vorträge** des Geheimerats Dr. Freiherrn **von Babo** und des Geheimen Legationsrats Dr. **Seyb** entgegen.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Oberarzt **Vietinghoff**, und Oberlt. Dr. **Block** Rgts.-Adjut. in Rastatt, Oberlt. d. L. **Hiller** (Gewerbelehrer in Durlach), Hauptmann **Humricht**-Rastatt, **Luiken**-Rastatt. Lt. d. R. Amtmann Robert **Ruoff** im Inf.-Rgt. Nr. 111 und Gerichtsassessor Dr. Fritz **Ruoff** Lt. d. R. im Inf. Regt. Nr. 25 beide aus Karlsruhe, Oberleutnant der Reserve, Fabrikant **Lösch**, von Mannheim, Hauptmann **Wessig** vom Mannheimer Regiment Nr. 110, Leutnant **Ruckenbrod** ein geborener Mannheimer, Leutnant Walfgang **Wilser** Sohn einer Heidelberger Familie, Regimentsarzt Dr. Rudolf **Kremp** ein geborener Rastatter Lt. d. R. Rechtsanwalt Hermann **Gräßle** von Pforzheim, Schutzmann **Mersensky** von Baden-Baden, Musk. August **Heizmann** von Unterharmersbach, Hptm. **Erdmann** von Müllheim, Unteroff. Karl **Heidenreich** von Teningen bei Emmendingen, Gefr. **Scheffel** und Sergeant **Beck** vom Villinger Bat. Musket. Adolf **Schlenker** von Niedereschach, Vizefeldw. Hans **Altmann** von Lörrach, Vizefeldw. Eduard **Gäng** Postanwärter beim Singener Postamt, Sergeant **Holst** im Rgt. Nr. 142 z. Zt. in Waldshut, Lt. d. R. Ingenieur Ludwig **Glock** aus Meersburg und der in Konstanz geborene Marinestabsarzt Dr. Alfred **Meyer**. **Die Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille** erhielt Kriegsfreiwilliger Kanonier **Hubert Bastian** aus Mannheim z. Zt. im 1. Bad. Feldart.-Rgt. Nr. 14.

Zur Einziehung der Rekruten ersucht uns das Kgl. Bezirkskommando Karlsruhe um Bekanntgabe folgender **Aufforderung**: Es ist bei der Einziehung der Rekruten die Wahrnehmung gemacht worden, daß viele ihren Wohnsitz nicht gemeldet haben. Es werden hiermit sämtliche bei der Generalmusterung und Kriegsersatzgeschäft für tauglich befundenen Rekruten, die noch keine Zustellung erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom Freitag, den 9. bis Montag, den 12. d. Mts., jeweils zwischen 8½ vormittags bis 6 Uhr nachmittags auf dem Bezirkskommando, Kreuzstraße 11, zu melden.

Ih Der Krieg und das Wirtschaftsleben. Wie der Krieg auf das Wirtschaftsleben einwirkt, dafür bringt einen vollgültigen Beweis die Statistik, welche die Bezirksleitung vom 9. Bezirk des Deutschen Metallarbeiterverbandes veröffentlicht. In der Zeit vom 1. August bis 15. September ds. Js. hat sich nämlich die Mitgliederzahl in den 54 zum Bezirk gehörenden Verwaltungsstellen um 24 557 Mitglieder, das sind 45,5 Prozent, verringert. Nicht weniger wie 22 389 Mitglieder = 41,4 Prozent wurden zum Militär eingezogen, davon in Baden 7658 oder 37,5 Prozent der Mitglieder. Von den noch vorhandenen Mitgliedern sind ferner 7990 arbeitslos, das sind 27 Proz. der noch vorhandenen Mitglieder. Die **Arbeitslosigkeit** ist nicht überall gleichmäßig. Es werden davon betroffen: in Baden 4096 oder 34,3 Prozent der Mitglieder. An Arbeitslosenunterstützung wurde seit dem 1. August bis zum 15. September in Baden 163 550 Mark ausbezahlt.

Beachtenswert für die Landwirte. Nach einem in der letzten Nummer des Vereinsblattes des Badischen Bauernvereins enthaltenen Artikel sind bisher jährlich annähernd 300 Millionen Mark für Mast- und Schlachtgeflügel sowie für Eier nach Frankreich, Rußland, England und Belgien geflossen. Die Landwirte, insbesondere die Landwirtsfrauen, werden deshalb dringend aufgefordert, für Hebung der Geflügelzucht besorgt zu sein, damit dieser Betrag in Zukunft im Lande bleibt.

= **Die Einnahmen des Reiches.** Ueber die Einnahmen des Reiches an Zöllen, Steuern und Gebühren wurde bisher regelmäßig jeden Monat eine Uebersicht veröffentlicht. Die jetzt zugestandenen Abgabenbefreiungen und die umfangreichen Voreinzahlungen auf gestundete Abgabenbeträge verändern die Ergebnisse so sehr, daß sie weder mit den Einnahmen für denselben Zeitraum des Vorjahrs noch mit den Etatssätzen verglichen werden können. Die Uebersicht wird deshalb jetzt nicht mehr veröffentlicht werden. Sie soll erst beim Wiedereintreten regelmäßiger Verhältnisse wieder aufgenommen werden.

ha. **Das Kriegsministerium über die Feuerbestattung im Kriege.** Ueber die Feuerbestattung im Kriege hat sich die Medizinal-Abteilung des Kriegsministeriums in einem Bescheid an den Berliner Verein für Feuerbestattung ausgesprochen. Der Feuerbestattung auf dem Schlachtfelde steht nach demselben besonders der Umstand entgegen, daß sie zu viel Zeit beansprucht. Die Notwendigkeit, die Verbrennungsöfen auf dem Schlachtfelde zu errichten, das Feuerungsmaterial heranzuschaffen und die Gefallenen zu den Oefen zu befördern, sind weitere Schwierigkeiten. Fahrbare Einäscherungsapparate kommen nicht in Frage. Ob die Feuerbestattung in Festungen Verwendung finden wird, hängt von den Umständen ab. Die Kriegssanitätsordnung sieht im Felde die Leichenverbrennung vor, wenn sie notwendig ist. Für die Verstorbenen in der Heimat gelten die Landesgesetze über die Feuerbestattung.

:: **Zentralstelle für Wahrnehmung von Versicherungsnehmerinteressen gegenüber dem feindlichen Ausland.** Mit der Errichtung einer Zentralstelle für Wahrnehmung von Versicherungsnehmerinteressen gegenüber dem feindlichen Ausland beschäftigte sich am 3. Oktober der Vorstand des Deutschen Versicherungs-Schutzverbandes, Berlin. Es wurde beschlossen, die Kriegsauskunftsstelle, die der Schutzverband seit dem Tage der Mobilmachung unterhält und die Tätigkeit, die er bisher im Kreise seiner direkten Mitglieder zwecks Wahrnehmung positiver Ansprüche seiner Mitglieder gegenüber den betreffenden ausländischen Gesellschaften entfaltet hat, zunächst nach der Richtung zu erweitern, daß er nach dem Beispiel des von ihm s. Zt. ins Leben gerufenen Equitable-Schutzverbandes sich für die Wahrnehmung der Rechte, Interessen und Ansprüche aller deutschen Versicherten in allen Versicherungszweigen gegenüber den Versicherungsanstalten des feindlichen Auslandes zur Verfügung stellt. Ferner wurden Maßnahmen erörtert, die geeignet sind, die während des Krieges mit den Versicherungsgesellschaften des Auslands gemachten schlimmen Erfahrungen teils in den Friedensbedingungen, teils durch Vorschläge bezüglich einer Beseitigung der hervorgetretenen Mißstände zu verwerten.

• **Frauenarbeit fürs Rote Kreuz.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet nächsten Samstag abend 8 Uhr im großen Saal der Festhalle ein **Vortrag** statt über das Thema: „Frauenarbeit fürs Rote Kreuz", verbunden mit einer praktischen Vorführung in Zubereitung von Krankenkost, Sterilisieren von alkoholfreien und medizinischen Säften, Gebäck, Fleischspeisen, Gemüse aller Art, Braten von Wild und Geflügel auf Grill. Das Ganze bietet ein Bild von der Tätigkeit in der Einkochküche von Junker & Ruh. Den Vortrag hält Frl. **Elly Schmidt**, die Zubereitung der Speisen leitet Frau **Luise Kautz** unter Mithilfe von 30 Helferinnen (Damen aus der hiesigen Gesellschaft). Die ganze Einnahme fließt dem Roten Kreuz zu, da Saal, Licht, Installation und Gas in liebenswürdiger Weise von der Stadt gratis zur Verfügung gestellt wurde, und alle übrigen Unkosten die Firma Junker & Ruh trägt. Die ganze Vorführung verspricht sehr interessant zu werden; so viel wir hören, hat auch der Hof sein Erscheinen zugesagt. Es verlautet, daß die meisten Plätze bereits verkauft und nur noch wenige bei Geschwister Moos, Kaiserstraße, zu haben sind. Wer sich also noch einen Platz sichern will, wird sich beeilen müssen.

× **Kirchenchor der Christus-Kirche.** Von dem allgemeinen Bestreben geleitet, in der großen Zeit zu dem edlen Hilfswerk für die Kriegsfürsorge ein Scherflein beizutragen, veranstaltet der Christus-Kirchenchor am kommenden Sonntag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr beginnend, ein **Kirchenkonzert**, das den Charakter eines **Geistlichen Volksliederabends** tragen wird. Die Solisten des Abends sind Herr Hofopernsänger Hans **Siewert** (Tenor) und Herr Hans **Vogel** (Orgel). Angesichts der aufopfernden Tätigkeit des Chores, der während der ganzen Kriegsdauer bisher allwöchentlich seine Kunst in den Dienst der Abendandachten stellte, wie auch in Anbetracht des wohltätigen Zweckes der Kriegsfürsorge ist dem Kirchenchor ein vollbesetztes Gotteshaus zu wünschen. Eintrittskarten 1 ℳ und 50 ₰, Unteroffiziere und Soldaten frei.

§ **Sittlichkeitsverbrechen.** Am Montag nachmittag zwischen halb 3 und 4 Uhr wurde an einem fünf Jahre alten Kinde im Hardtwalde hinter dem Hofwasserwerk von einem Unbekannten ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter ist 18—20 Jahre alt, mittelgroß, schlank, bartlos, hat dunkle Haare, blasses mageres Gesicht, trug blau und weiß gestreiften Kittel mit Perlmutterknöpfen, dunkelgraue Hose und graue Sportsmütze und hatte ein Fahrrad bei sich. Er dürfte Bäcker- oder Metzgergehilfe sein. Um sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, an die Schutzmannschaft oder Gendarmerie wird gebeten.

§ **Ueberzieherdiebstahl.** Am vergangenen Sonntag wurde in einem Café der Kaiserstraße ein heller Sportmantel mit grünlichem Futter von unbekanntem Täter entwendet.

§ **Fahrraddiebstähle:** Am Dienstag wurde in der Kronenstraße ein Fahrrad „Marke Olimpia" und ein solches „Marke Fidelitas", ferner in der Kronenstraße ein Fahrrad „Marke Haid & Neu" von unbekannten Tätern entwendet.

Badische Standesherren im Dienste des Vaterlandes.

oc. **Karlsruhe**, 7. Okt. Die Zahl der Mitglieder der **Ersten Badischen Kammer**, die sich mit Ausbruch des Krieges sofort in den **Dienst des Vaterlandes** gestellt haben, ist sehr groß. Bekannt ist, daß der Präsident der **Kammer Prinz Max** sich dem Stab eines Armeekorps angeschlossen hat. Er ist in den letzten Wochen auf französischem Boden gewesen. Ueber den Aufenthalt badischer Standesherren im Feld entnehmen wir sodann der „Südd. Ztg." folgende Angaben: Prinz Alfred zu **Löwenstein-Wertheim-Freudenberg** steht beim Stab eines Armeekorps. Die Mitglieder des grundherrlichen Adels, Freiherr **von Böcklin**, **v. Gemmingen** und **v. Göler** stehen als aktive Offiziere im Feld. Baron v. Böcklin, der Landesvorsitzende des Bundes der Landwirte in Baden, liegt verwundet im Lazarett. Auch der bekannte Zentrumspolitiker, Freiherr **v. Mentzingen**, hat trotz seiner vorgerückten Jahre seine Husarenuniform wieder hervorgeholt und tut bei einem badischen Regiment Dienste. Prälat **Schmitthenner**, Geheimrat **Glockner**, Universitätsprofessor **Fabricius**, Geheimrat **v. Oechelhäuser** und Frhr. **v. Stotzingen** bekleiden leitende Stellungen im Roten Kreuz.

Die Behandlung des Nachlasses von Kriegsteilnehmern.

+ **Karlsruhe**, 8. Okt. Amtlich wird geschrieben: Das Großh. Justizministerium hat durch einen allgemeinen Erlaß im Justizministerialblatt Nr. 23 die Gesichtspunkte erörtert, welche für die **Behandlung des Nachlasses von Kriegsteilnehmern** maßgebend sind. Dabei wird es für die Bevölkerung von besonderem Interesse sein, daß für die **Kostenfrage** sehr wesentliche **Erleichterungen** getroffen sind. Es ist insbesondere hierbei bestimmt:

Die Justizbehörden werden angewiesen, von einem Kostenansatz abzusehen: a) wenn und soweit Ehegatten, Abkömmlinge, Eltern oder Voreltern als Erben beteiligt sind und der reine Nachlaß den Wert von 30 000 M. nicht übersteigt, und b) wenn bei Beteiligung anderweitiger Erben die Voraussetzungen vorliegen, unter denen der landesgesetzliche Zuschlag zur Reichserbschaftssteuer nachgelassen wird. In anderen Fällen, bei denen nach diesen Bestimmungen ein Kostenerlaß nicht eintreten, die Erhebung von Kosten aber doch eine Unbilligkeit oder Härte bedeuten würde, wäre unter kurzer Darstellung der Verhältnisse an das Justizministerium zu berichten. Dabei hätte sich das Notariat zu äußern, ob ganzer oder teilweiser Kostennachlaß als gerechtfertigt erscheint. Unter Kosten im Sinne dieser Bestimmung sind alle Gebühren und alle Auslagen für sämtliche einschlägigen Amtshandlungen der Amtsgerichte, der Notariate und der Grundbuchämter zu verstehen. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Amtshandlung von Amtswegen oder auf Antrag vorzunehmen ist. Auf Amtshandlungen, die als Folge einer durch den Tod eines Kriegsteilnehmers eingetretenen fortgesetzten allgemeinen Gütergemeinschaft entstehen, findet dieser Kostennachlaß entsprechende Anwendung.

Diese Bestimmungen werden zur Folge haben, daß wohl für den größten Teil der Nachlaßgeschäfte auf Ableben von Kriegsteilnehmern, insbesondere bei ländlichen Verhältnissen, Kosten überhaupt nicht erhoben werden.

Der Hausbesitzer während des Krieges.

fl. **Karlsruhe**, 8. Okt. Auf Veranlassung des **Grund- und Hausbesitzervereins** sprach gestern Abend im „Colosseum" Rechtsanwalt Dr. **Oppenheimer** über **„Der Hausbesitzer im Verhältnis zu Mieter und zum Hypothekengläubiger während des Krieges"**. Der Redner wies darauf hin, daß der Krieg eine wirtschaftliche Depression zur Folge habe. Diese Depression mache sich in den neutralen Staaten noch schlimmer geltend, als in den kriegsführenden Staaten, so mußten die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Kriegssteuer von 200 Millionen Dollar erheben, um die Ausfälle des Staates an Einnahmen zu decken. In andern Staaten hat man Moratorien eingeführt in Deutschland hat man davon abgesehen. Bei uns gilt der Satz, daß alle Verträge erfüllt werden müssen und unangetastet bleiben. Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt zwar nicht den Krieg und in seinen sämtlichen Paragraphen kommt das Wort Krieg nur einmal vor, an einer Stelle, wo von der Kriegsverschollenheit gesprochen wird. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat aber Bestimmungen, die Kriegsgesetze überflüssig machen. Denn dort wird gesagt, daß derjenige, der ohne Verschulden einen Vertrag nicht erfüllen kann, von der Leistung des Vertrags befreit ist. Unter diese Bestimmung lassen sich viele Angelegenheiten unterbringen, die den Krieg betreffen. Durch das Reichsgesetz vom 4. August wurde für die Kriegsteilnehmer und für die wirtschaftlich Schwachen Schutz geschaffen. Das war durchaus berechtigt. Bei diesem Gesetze wurde aber nicht an dem Satze gerüttelt, daß die Verträge zu halten seien. Das Gesetz vom 4. August hat für den Vermieter eine große Bedeutung, denn es verbietet dem Richter, den säumigen Mieter zu verurteilen, wenn er im Felde steht. Die Gerichte gehen sogar vielfach so weit, daß sie die Klagen nicht einmal mehr zustellen. Es ist aber nicht richtig, daß jeder, der zum Heere eingezogen ist, unter das Gesetz vom 4. August fällt. Der Betreffende muß zur **mobilen Truppe** gehören. Wer nicht zur mobilen Truppe gehört, der kann zur Zahlung seiner Miete angehalten werden. Ebenso wenig wie eine Klage auf Zahlung durchgeführt werden kann, kann eine Klage auf Räumung durchgesetzt werden. Hier schreien die Verhältnisse nach kommunaler Hilfe und es ist begreiflich, daß ein Berliner Hausbesitzer den Vorschlag gemacht hat, ein kommunales Miets-Inkasso-Bureau einzurichten, wo die Mietszinsen, ähnlich wie die Umlagen eingezogen werden. Die Ehefrau eines Kriegsteilnehmers kann verklagt werden, sie kann auch verurteilt werden, das Urteil kann auf Zahlung vollstreckt werden. Ein Urteil auf **Räumung**, das gegen die Ehefrau ergangen ist, kann dagegen nicht vollstreckt werden. Der Hausbesitzer muß ausgedehnten Kredit geben, der Kaufmann dagegen nicht. Der Schutz der wirtschaftlich Schwachen ist durch eine Bundesratsverordnung geregelt worden. Danach kann ein Beklagter eine Zahlungsfrist verlangen bis zu drei Monaten, wenn dadurch der Kläger nicht allzuschwer geschädigt wird. Wer jedoch **nach dem 31. Juli** Schulden gemacht hat, kann sich nicht auf diesen Paragraphen berufen. Auch die Vollstreckung kann auf die Dauer von drei Monaten eingestellt werden, jedoch nicht, wenn bei der Klage bereits ein Aufschub gewährt wurde. Das Ministerium hat die Notare angewiesen, Zwangsvollstreckungen in Liegenschaften nicht vorzunehmen. Wer zahlungsunfähig ist, kann beim Gerichte zur Vermeidung eines Konkurses gerichtliche Geschäftsaufsicht beantragen. — An den Vortrag schloß sich eine **Diskussion**, in deren Verlauf der Vorsitzende der Versammlung, Herr **Geisendörfer**, Mitteilung machte von der Antwort der Stadtverwaltung auf eine Eingabe des Hausbesitzervereins, man möge bei den Zahlungen aus der Kriegsunterstützung auch die Hausbesitzer berücksichtigen. Die Antwort lautet befriedigend. Weiter teilte Herr Geisendörfer mit, daß drei Mitglieder vom Vorstande in die Kriegs-Wohnungskommission delegiert worden seien.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

3. Oktober: Wolfgang Wielfried, Vater Julius August **Herzog**, Eisenbahnsekretär; Franz Josef, Vater Otto **Lacher**, Oberkellner; Alfons Wilhelm Josef, Vater Alfons **Heckmann**, Oekonomieinspektor; Maria Berta Pauline Elise, Vater Otto **Friedel**, Zeichenlehrer; Erwin Wilhelm, Vater Wilhelm Friedrich **Meergraf**, Rangierer. — 4. Oktober: Gertrud Helene, Vater Heinrich **Becker**, Polizeidiener in Berghausen. — 5. Oktober: Max Alexander Friedrich, Vater Maximilian Otto **v. Kalckreuth**, Marinefeuerwerks-Oberleutnant. — 6. Oktober: Anna Maria, Vater Johann Georg **Großmann**, Taglöhner. — 7. Oktober: Richard, Vater Adolf **Zöller**, Heizer.

Todesfälle:

5. Oktober: Josefine **Stöffler**, alt 23 Jahre, Ehefrau des Stadttaglöhners Karl Stöffler. — 6. Oktober: Pauline **Steinmetz**, alt 30 Jahre, Ehefrau des Kochs Michael Steinmetz.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, 8. Okt. ½3 Uhr: Pauline **Steinmetz**, Kochs-Ehefrau, Fasanenstraße 1.

Auswärtige Todesfälle.

Heidelberg. **Max Dilg**, Lehramtspraktikant in Neckarbischofsheim.
Baden-Baden. **Ernst Beuttenmüller jr.**
Badenweiler. Frau **Kath. Vögtler**, geb. Ströbele.

*

Den Heldentod fürs Vaterland gestorben:

Triberg. **Alfred Blum**, Inf.-Reg. Nr. 113 in Freiburg.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 8. Okt morgens 6 Uhr 1,66 m (7. Okt. 1,76)
Kehl, 8. Okt. morgens 6 Uhr 2,64 m (7. Okt. 2,60 m)
Maxau, 8. Okt. morgens 6 Uhr 4,19 m (7. Okt. 4,21 m)
Mannheim, 8. Okt. morgens 6 Uhr 3,58 m (7. Okt. 3,56 m)

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abtlg. für allgemeinen und landwirtschaftl. Maschinenbau. Elektrot. 4 semest. Hoch- u. Tiefbauschule.
Dir.: Prof. Huppert
673

Wer beim Einkauf von Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Vanille-Saucenpulver etc. das beste haben will,
Der fordere ausdrücklich die echten Dr. Oetker's Fabrikate mit der Schutzmarke
„Oetker's Hellkopf"
Diese sind 100 millionenfach bewährt.
281J

Die Vogel-, Käfig- u. Zierfisch-Handlung von L. Jäger befindet sich Amalienstr. 22 (Eig. Kanarienzüchterei). 10937

Fassonieren v. Damenhüten nach neuesten Formen, rasch und billig. 14676.3.3
Kaiserstraße 235, III.

Hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. zahlt und bittet um Offerten 11263*
Weintraub, Kronenstr. 52.

Während der Vogesenkämpfe fanden in treuester Pflichterfüllung den Heldentod:

Hauptmann **Bieneck**
„ **Pax**
„ **Pitzschke**
Leutnant d. Res. **Kleiner**
„ „ „ **Baden**
„ „ „ **Spillner**
„ „ „ **Reinach.**

Das Regiment bedauert tief den Verlust dieser vortrefflichen Offiziere, die für das Regiment in den schweren Kämpfen ein leuchtendes Vorbild waren.

Freiherr v. Vietinghoff
Oberst und Regimentskommandeur des Res.-Infanterie-Regts. Nr. 110.
5543a

Am 2. Oktober starb den Heldentod für das Vaterland

Dr. ing. Rudolf Wahl

Vize-Feldwebel d. R.
1. Komp., Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 84
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Die Kompagnie verliert in ihm einen bei Vorgesetzten und Untergebenen in gleicher Weise außerordentlich beliebten Kameraden und wird sein Andenken stets in Ehren halten. 5541a

Eugen Schmidt, Hauptmann.

Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 27. September unser innigst geliebter, ältester Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager

August Zweydinger

im 39. Lebensjahre. B42410

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Fr. Zweydinger Wwe.**

Hannover, Karlsruhe i. B., Belfortstraße 13, den 7. Oktober 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Vetter

Chorsänger Oskar Reinhold

Reservist im Inf.-Regt. 109

im Kampfe für das Vaterland seinen schweren Verwundungen erlegen ist.

In tiefem Schmerz für die Hinterbliebenen:
Peter Beer.

Karlsruhe-Metz, den 8. Oktober 1914. B42468

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Katharina Lautenschläger

geb. **Häuser**

im Alter von 72 Jahren, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Leopold Lautenschläger.**
Familie **August Kienzle.**
Familie **Karl Wankmüller,** Werkmeister.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1914. B42459

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Schützenstr. 48, III.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 1979*
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Bruders 14868

Oberstleutnant z. D.

Otto v. Raven

spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank aus.

Exzellenz Raimar v. Raven
z. Zt. Kommandant von Spandau.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1914.

Das Reservelazarett 6, Bismarckstraße 10, erbittet warme, weiche Filzschlappen u. wäre dankbar für Ueberlassung von Krücken und gebrauchten Tischen. B42437

Victor Merkle

Kaiserstrasse 160
Telephon 175.

Holl. Angel-Schellfische

Kabeliau, Rotzungen.

Ger. Bücklinge, Aale, Lachs, Sprotten, Fischmarinaden.

Täglich frische Frankfurt. Bratwürste, Villinger.

Echten Emmenthaler und Holländer Käse.

Praktische Feldpost-Pakete: Schokolade, Keks, saure Drops, Pfefferminz.

Honigkuchen.

Kakao, Tee, Kaffee in Tabletten.

Pains und kondensierte Milch in Tuben.

Medizinalweine, Rot- und Weißweine, Cognacs, Liköre, Champagner.

Damenschneiderin,

durchaus perfekte, empfiehlt sich im **Anfertigen von Kleidern, Kostümen und Mänteln** bei sehr mäßigem Preise. B42456
Herrenstraße 42.

Deutsche Dame, von Belgien kommend, empfiehlt sich im **Anfertigen von Damen-Garderobe,** in und außer dem Hause. Näheres unter B42439 in der Exp. d. „Bad. Presse".

Gesucht

Theaterplatz, 3. Rang, 1. Reihe. Offerten unter Nr. B42415 an die Exped. der „Bad. Presse".

Nachhilfestunden

erteilt Gymnasiast einem Sextaner od. Quintaner. Off. u. Nr. B42413 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Jung. Hund in gute Hände zu verschenken. Zu erfr. unt. B42438 in der Exped. der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht

Gelr. Ueberzieher oder Ulster
für normale Figur, 1,60 m groß, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. B42414 an die Expedit. der „Bad. Presse" erb.

Mittelgroßer, gebrauchter **Gasofen** **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. B42417 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Mehrere guterhalt. **Fässer** ca. 150 Ltr. haltend, billig zu verkaufen. B42434 **Kaiser-Allee 35,** Laden.

Für eine **Sattlerei** **sehr geeignetes Anwesen,** kleines Haus mit geräumigen Werkstätten u. schönem, großem Garten, an badischem Garnisonsplatz gelegen, zum Preis von Mk. 10000.— mit geringer Anzahlung **zu verkaufen.** Die Garnison besteht aus Infanterie, Artillerie, Maschinengewehr-Abt., Luftschiffer- und Fliegertruppen. Es können für einen Anfänger sofort Aufträge zugesichert werden. Gefl. Anfragen unt. **F. St. 7000** an **Rudolf Mosse, Straßburg i. E.** 5540a.2.2

Leere gebrauchte Fässer

zum Abfüllen für Most sehr geeignet, sind preiswert abzugeben.
Anzusehen vormittags 8—12 Uhr bei **Peter Beuscher,** Luisenstraße 24. 14776.3.3

Ovalfässer

600 Ltr. u. 450 Ltr. **zu verkaufen.** B42429 **Effenweinstr. 38,** Oststadt.

Guter eisern. Füllofen

mittelgroß, wegen Umzug billig abzugeben. **Hirschstr. 51a,** I. B42290

Ein fast neuer B42441
Saal- oder Wirtschafts-Ofen
zu verkaufen. **Uhlandstr. 25,** I.

Kochherd, reparaturfrei, sehr billig zu verkaufen.
B42466 **Amalienstraße 43.**

Browning-Pistole, wie neu, billig abzugeben. B42433
Leopoldstraße 5.

Schneider-Nähmaschine
billig zu verkaufen. B42426
Kronenstraße 27, 3. St.

Sehr billig zu verk.: komplettes schönes Bett, Schrank, Waschkommode mit Spiegel, schöner Diwan, Vertiko, Plüschgarnitur, Spiegel.
B42397 **Uhlandstraße 12,** part.

Zu verkaufen (Händler verbeten): 2 **Gaslyren,** gut brennend, à 3.50, tadelloser **Jünglingsanzug,** schön., graues **Jackettkleid.** Adresse zu erfragen unter Nr. B42425 in der Expedition der „Badischen Presse".

Einj.-Grenadier-Waffenrock,
tadellos erhalt., für schlanke Figur, preiswert abzugeben. B42349
Kapellenstraße 26, parterre.

Herren- u. Damenfahrrad, gut erhalten, erstklass. Räder, staunend billig zu verkaufen. B42465
Kaiserstraße 35, Hof.

Eleg. Herrenrad

(Opel) mit Torpedo, noch nicht gefahren, wegen Einrücken abzugeb. zu 75 Mark iw B42435
„Bratwurstglöckle",
Ecke Adler- u. Kriegstr.

Herren-Fahrrad sofort billig abzugeb. B42473
Kriegstraße 40, 2. St., l.

Herren- und Damen-Fahrrad
billig abzugeben. B42474
Zähringerstraße 37, 1. Stock.

---

1 guterh. Sportwagen, 1 schwarz. **Wintermantel** f. schl. Fig. z. verkf.
B42436 **Körnerstr. 11,** 2. St.

---

4 gute Ackerpferde

zu verkaufen. B42363.2.2
Rappenwörthstraße Nr. 58,
Karlsruhe-Daxlanden.

Pony

5 Jahr alt, für jedes Geschäft geeignet, sofort **zu verkaufen.**
14877.2.1 **Winterstraße 40.** pt.

Dobermann

sehr wachsam, schönes Tier, rotbraun, männlich, 1½ Jahre alt, umständehalber zum Preis von Mk. 45 **zu verkaufen.** B42280
Franz Steimer, Achern, Bad.

Schnauzer,

1,1, sehr scharf u. wachsam, ¾ Jahr alt, rassenrein, nebst Stammbaum zu verkaufen. **Anton Tirolf, Huttenheim** (Baden). B42322.2.2

Kanarienvögel,

7 Stück, billig zu verkauf. B42462
Lammstraße 6, im Hof.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

VII. Danksagung für auswärtige Geldspenden:

An Spenden für das Rote Kreuz wurden vom 26. September bis Ende September von **außerhalb der Stadt Karlsruhe** wohnenden Personen usw. bei unserer Kassenverwaltung abgeliefert **von den Frauenvereinen**: Schwörstadt 463 M; Neulußheim 100 M; Willstätt 250 M; Feuerbach 70 M, Bietingen 25 M; Gröningen 150 M; Flehingen, ifr. Frauenverein 20 M; **von den Gemeinden:** Graben (3. Gabe) 500 M; Eggenstein 160 M; Hagsfeld 50 M; Rippenweier 164.70 M; Darmsbach 28 M; Lehningen 71.50 M; Eisingen 700 M; Dürrn 153.50 M; Dietlingen 100 M; Rüppurr 6 M; Obermünstertal 10 M; Bietingen 100 M; Uehlingen 304.20 M; von dem Ev. Pfarramt Hüffenhardt 400 M; Kath. Pfarramt Dettingen 52 M; Kath. Pfarrgemeinde Söllingen (A. Rastatt) 80 M; durch den Ortsausschuß vom Roten Kreuz in Heddesheim 300 M; Nußbaum 100 M; Lahr 600 M; Wertheim, Männerhilfsverein als Anteil am Geschenk J. Kgl. Hoheit der Herzogin von Vizen, Prinzessin von Braganza 2500 M; Altenheim, Sanitätskolonne 20 M; Verein amtl. Güterbeständer in Baden 200 M; Altenheim, Kasinogesellschaft 44 M; Stebbach, Freiw. Feuerwehr 50 M; Dettingen, Männerhilfsverein 10 M; Rußheim, Militärverein 20 M; Dresden, Verein der Badener 650 M; Rintheim, Militärverein 20 M; Hagsfeld, Liederkranz 20 M; Singen, Jungfrauenkongregation 1 M; Huchenfeld, Militärverein 20 M; Weingarten, Kirchenchor Cäzilia 100 M; Weingarten, Radf.-Verein Wanderlust 25 M; Sammlung der Pflegebefohlenen, Beamten und Bediensteten der Heilanstalt Illenau 800 M; Degerloch, Frau Emilie Benckiser Wwe. 1000 M; Bietigheim, Friedr. Dahn 1 M; Sammlung von Gemeindegliedern in Zaisenhausen 100 M; Rintheim, Chr. Schäufele 5 M; Stadtverordn. Erb 3 M; Bulach, Sammlung der Kinder der Volksschule 38 M; Sinzheim, Ung. 10 M, Charlottenburg, Betr.-Ing. Schumacher 10.05 M; Hagsfeld, einige Schüler 2 M; Kronau, Unteroff. Dammert 51.32 M; Pforzheim, Staatsanw. Hafner 50 M; Herdwangen, Hauptl. Woll 12 M; aus der Gemeinde Altenheim 6 silberne Löffel, 1 silberne Uhrkette; Rußheim, A. G. goldene Schmuckgegenstände; Lichtenau, Ungen. 1 Bad. Eisenb.-Schuldverschreibung von 1902 über 200 M; Wertheim, Frau Dekan Camerer 20 M; Erbersingen, Familie Zolleinnehmer Roos 11 M; Freiw. Flieger-Abt. 4. XIII. A.-K. 15 M.

Zusammen 10 666.27 M, mit den bereits veröffentlichten, von außerhalb der Stadt Karlsruhe eingegangenen Spenden im ganzen bis Ende September 268 290.13 M.

Für alle Gaben herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1914.

Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geheimer Rat Dr. Glockner.

Pfannkuch & Co

Brotpreise:

Schwarzbrot, I. Sorte
700 Gramm **23** Pfg.

Schwarzbrot, II. Sorte
1400 Gramm **42** Pfg.

Schwarzbrot, II. Sorte
700 Gramm **21** Pfg.

Mehlpreis:

Mehl O bei 5 Pfund
Pfund **23** Pfg.

Wieder eröffnet unsere Filialen:
Waldstraße, Ecke Amalienstraße
Rüppurrerstr., Ecke Werderstr.
14876

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

Vorzüglicher „Neuer Süßer"

ist für mich eingetroffen. 14862
F. Bausback, Weinhandlung, Amalienstr. 53.

Militär-Westen

aus wasserdichtem Lodenstoff mit Aermel und Taschen. Bis über die Hüften reichend. **Bester Schutz gegen Nässe und Kälte** und dabei doch luftdurchlässig.
Preis Mk. 12.— und Mk. 15.—
Bei Bestellung bitte um Angabe des Brustumfangs.
Hermann Baumann, Stuttgart,
Tübingerstr. 6, 1. St. Telephon Nr. 30. 5508a4.2

Last-Auto,

60 PS., neue Bereifung, jede Steigung nehmend, billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. B42121 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

Ein noch sehr **Kinderwagen** gut erhaltener billig zu verkaufen. 2.2
Zu erfragen unter Nr. B42356 in der Exped. der „Bad. Presse".

Billig zu verkaufen

getragene, gut erhaltene Frauen-Kleider. Erfrag. unt. Nr. B42423 in der Exped. der „Bad. Presse". 3.1

Postsendungen von und für Kriegsgefangene.

= Karlsruhe, 7. Okt. Der Staatssekretär des Reichspostamtes veröffentlicht folgende Bekanntmachung von allgemeinem Interesse:

Von jetzt ab können **Postsendungen von Kriegsgefangenen** und für solche angenommen und befördert werden. Zunächst werden nur offene Briefsendungen ohne Nachnahme, und zwar offene gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, ferner Briefe und Kästchen mit Wertangabe ohne Nachnahme sowie Postpakete bis 5 Kilogr. ohne Nachnahme **innerhalb Deutschlands**, nach und aus **Oesterreich-Ungarn** und den **neutralen Ländern** sowie im Verkehr mit **Belgien, Frankreich, Großbritannien** und **Rußland** zugelassen. Postanweisungen sind in demselben Bereiche mit Ausnahme von Belgien, Großbritannien und Rußland zulässig.

Im Verkehr mit dem **Auslande** werden die Sendungen, die von Kriegsgefangenen abgesandt werden, oder für sie bestimmt sind, **gebührenfrei** befördert. Dasselbe gilt von den Sendungen, die sich auf Kriegsgefangene beziehen und unmittelbar oder mittelbar von den Auskunftstellen über Kriegsgefangene aufgeliefert werden oder für sie bestimmt sind. Solche Auskunftstellen können in kriegführenden Ländern oder in neutralen Ländern, die Kriegführende auf ihrem Gebiet aufgenommen haben, eingerichtet werden. Die in ein neutrales Land aufgenommenen und daselbst untergebrachten Kriegführenden sind hinsichtlich der Anwendung der obigen Bestimmungen mit den Kriegsgefangenen gleichgestellt.

Im **Verkehr innerhalb Deutschlands** werden **gebührenfrei** befördert: gewöhnliche offene Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm einschließlich und gewöhnliche Postkarten, die 1. für Kriegsgefangene bestimmt oder von ihnen abgesandt werden, 2. die sich auf Kriegsgefangene beziehen und unmittelbar oder mittelbar von den Auskunftstellen über Kriegsgefangene aufgeliefert werden oder für sie bestimmt sind. Alle übrigen Sendungen sind portopflichtig.

Unter „Verkehr innerhalb Deutschlands" ist auch der durch die deutsche Feldpost im Auslande vermittelte Verkehr mit Deutschland zu verstehen.

Die Sendungen sind von dem Absender mit dem handschriftlichen oder gedruckten Vermerk „Kriegsgefangenensendung" zu versehen.

Sämtliche Sendungen der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen feindlicher Heere und Sendungen der deutschen Auskunftstelle müssen außerdem mit einem Abdruck des Dienststempels der die Aufsicht über die Gefangenen führenden Militärbehörde, die auch die Auflieferung vermitteln muß, oder des Dienststempels der Auskunftstelle versehen sein. Sendungen von Gefangenen müssen ferner den deutlichen Vermerk „Geprüft" tragen.

Postanweisungen für Empfänger in **Frankreich** sind **auf der Vorderseite** des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse der Oberpostkontrolle in Bern (Schweiz) zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung **auf der Rückseite des Abschnitts** genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenensendung. Taxfrei" anzubringen. In Bern werden die deutsch-schweizerischen Anweisungen in schweizerisch-französische umgeschrieben. In umgekehrter Richtung wird in gleicher Weise verfahren.

Die Feldpostanstalten haben Postsendungen an Kriegsgefangene und Auskunftstellen, sowie von Kriegsgefangenen herrührende Sendungen nur insoweit anzunehmen, als die Gegenstände zur Feldpostbeförderung überhaupt zugelassen sind.

An- u. Verkauf von Wertpapieren

besonders von russischen Eb. Prior. u. Anleihen, vermittelt Berl. Bankhaus, solange die Börse geschlossen, zu kulanten Kursen. Auskunft und Raterteilung kostenlos. Zuschriften u. Nr. B42458 an die Exped. der „Bad. Presse".

Nieren- u. Zuckerkrankheit behandelt durch **Naturheilkunde** R. Schneider, Rüppurrerstr. 10, II, Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgegend. 10711* Anatomisch und physiologisch gebildet. Ueber 20jährige Erfahrungen. 14 Jahre hier am Platze. — Teleph. 1741. Sprechz. bis 9 Uhr, 1—4, Sonnt. b. 11 Uhr.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. s. w. u. s. w. **Der** erreicht seinen Zweck am sichersten wenn er es in der **„Badischen Presse"** bekanntmacht.

Eine Ladeneinrichtung für Kolonialwaren, neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Offert. unter Nr. B41786 in der Exped. der „Badischen Presse" erb. 3.3

Chaiselongue, neu, von 20 ℳ an. B42153.2.2 Schützenstraße 25.

Billig abzugeben: 2 schöne, gleiche, vollständ. **Betten,** Hochhaupt und ein einfaches, sowie eine gute **Nähmaschine.** 14693.3.3 Zähringerstraße 24, 2. Stock.

Browning, sowie **Armee-Revolver** m. Patronen billig abzugeben. B42479 Zähringerstraße 37, I.

Klappsportwagen mit geschl. Dach, **Kinderliegwagen** bill. zu verkaufen. B42426 Ludwig-Wilhelmstr. 18, III., r.

Kinderstuhl z. Umkl., schw. Dam.-Jackett, Gr. 46, Damenstiefel, Gr. 41, 2 Herren-Anzüge billig zu verkauf. B42431.2.1 Augustastr. 7, 4. St., r.

Wagenverkauf. 3 neue **Federnpritschenwagen** mit Patentachsen, 20, 70 u. 100 Ztr. Tragfähigkeit, sind billigst zu verkaufen bei B42199.2.2 **Gust. Theurer,** Wagnermstr., Göthestraße 15a.

Stellen-Angebote.

In mein Gemischtwarengeschäft, détail, **suche** ich zu baldig. Eintritt jungen, tüchtigen, ehrlichen

Gehilfen

für Verkauf und Kontor. Kost u. Wohnung im Hause. Angebote m. Gehaltsanspr. befördert die Exped. der „Bad. Presse" unt. Nr. 5520a.

Gesucht

zur Aushilfe im Kanzleidienst bis auf weiteres ein **Aktuar** od. älterer **Inzipient,** auch **Schreibbeamter;** Tagesvergütung 4 Mark. 5544a

Säckingen, den 6. Oktober 1914

Großh. Bezirksamt.

Haushälterin gesucht!

Lediger Staatsbeamter, in größ. Amtsstadt, **sucht** auf 1. Dez. d. Js., ältere, wohlempfohlene **Haushälterin,** die in allen Zweigen der Haushaltung gut bewandert ist. Offerten unter Angabe von Lebensalter u. Gehaltsansprüchen u. Anschluß von Zeugnissen wollen unter Nr. 5534a in der Expedition der „Bad. Presse" abgegeben werden.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 76.** 153J

Zuarbeiterinnen für Damenputz zum sofortigen Eintritt **gesucht.** 14863 **Geschwister Knopf.**

Hoher Verdienst. 5546a

Sofort militärfreier Generalvertreter für erprobte Neuheit gesucht. 25 Pfg.-Artikel, für jeden Krieger unentbehrlich. 800—1000 Mk. bar nötig. **Dr. Henkel & Co.,** G. m. b. H., Hannover 22, Weißekreuzstr. 37.

Jüngerer Anwaltsgehilfe der geübt auf Postmaschine schreiben und perfekt stenographiert, **eventl. auch Fräulein** zu sofortigem Eintritt gesucht. 14878 Moltkestraße 31, III.

Redegewandte Leute zum Besuch von Privaten für einen äußerst gangbaren Artikel gesucht. Leichtes Arbeiten, guter Verdienst. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Wilh. Schlie & Co.,** B42358.6.2 Kriegstraße 42.

Hausierer u. Kolporteure fortwährend b. hoh. Verdienst gesucht. B42476 Steinstr. 31 b. Bruch.

Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte, Amalienstraße 14b. **Vereinsabend jed. Freitag ½9 Uhr.** Kostenlose Stellenvermittlung für Mitglieder und Prinzipale. Sprechstunden tägl. v. ½10—1 Uhr.

Suche zum 15. d. M. für meine Metzgerei und Wurstlerei **tüchtige branchekundige Verkäuferin** gegen hoh. Lohn. Off. unt. B42470 an die Exped. d. „Bad. Presse". 3.1

Lehrmädchen für meine sämtlichen Abteilungen **gesucht.** 14875 **Modehaus Hugo Landauer.**

Gesucht per sofort: tüchtiger **Vorführer** für **Kino** sowie **Portier,** derselbe muß auch vorführen können. Zu erfragen B42478 Adlerstraße 41, 2. St. lks.

Tücht. Friseurgehilfe sofort gesucht. 14872 **A. Möhringer,** Kaiserallee 67.

Junger, tüchtiger **Friseurgehilfe** sofort gesucht. Näheres B42475 **Hans Clos,** Lammstraße 1 b.

Schneider per sofort gesucht. B42469 Zähringerstraße 41 a.

Ein selbständ. tüchtiger **Anstreicher** sofort gesucht. B42464 Kaiser-Allee 29, 2. St., H.

Tüchtige, nur selbständige **Elektromonteure** finden sofortige Beschäftigung bei Friedr. Petersen, Versols Nachf., 14888 Kurvenstraße 21. 2.1

2 Elektro-Monteure, 6 tüchtige Blechner, 1 Kupferschmied, bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. 5542a.2.1 **Benzwerke Gaggenau.**

Junger Mechaniker im Drehen, Reparieren von Fahrrädern, Autos bewandert, auch Führerschein besitzt, kann sofort **eintreten** bei 5535a.2.2 **Anton Kretz,** Bruchsal.

Tüchtige **Gesellen** auf dauernde Arbeit sofort gesucht von 14763.2.2 **Friedr. Maeyer,** Gartenstraße 8, Rohrleger- u. Blechnermstr.

Tüchtiger Schlosser gesucht für Eisenkonstruktions-Arbeiten, welcher selbständig nach Werkzeichnungen arbeiten kann und mit diesen Arbeiten bestens vertraut ist. Eintritt sofort. 5511a **Fr. Messerschmidt,** Lastwagenfabrik, Rastatt, Industriestraße 36.

Küfer 14660 zum sofortigen Eintritt gesucht. **Franz Fischer & Cie.**

Tüchtige **Küfer** sofort gesucht. **E. Niedermayer,** 14850 Kaiserallee 27. 2.2

Zuverlässiger **Chauffeur** mit Führerschein IIIb, mit mehrjähriger Dienstzeit und besten Empfehlungen z. Führung unseres Personenautos sofort **gesucht.** **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe,** Karlsruhe i. B. 14870

Ein tüchtiger, stadtkund. 14873 **Fuhrmann** gegen hohen Lohn sofort gesucht. **August & Emil Nieten.**

Fuhrknecht kann sofort eintreten. 14846.2.2 Winterstraße 40, part.

Hausbursche (Radfahrer) kann sofort eintreten. B42461 Adlerstr. 3 im Laden.

Einen ordentlichen, nicht unter 12 Jahre alten Jungen als B42409 **Laufbursche gesucht.** L. Hellinger, Körnerstraße 8.

Kaufmännischer Lehrling für emporstrebende Schwarzwaldfabrik zum sofort. Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 5545a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

In ein gutes Haus in der Pfalz wird eine **Köchin** gesucht, die etwas Hausarbeit mit übernimmt. Nur solche, die im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen sich melden. B42420 Hirschstraße 23, parterre.

Haushälterin gesucht, welche bürgerl. kochen kann, für kleinen Haushalt. Offerten unter Nr. 14834 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Zu möglichst sofort ein braves, selbständiges B42335 **Hausmädchen** mit nur bess. Zeugniss. auf Dauerstellung sucht die Baden-Badener Dampfwaschanstalt A. Ilse. 3.2

In Privathaus wird zum 1. November ein zuverlässiges **Mädchen** gesucht, welches alle Hausarbeiten versteht u. kochen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter Nr. B42411 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Per 15. Oktober jüngeres **Dienstmädchen gesucht.** B42457 **Paul,** Uhlandstr. 42.

Gesucht wird für sofort oder 15. Oktober ein sauberes, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeiten. (Wäsche außer dem Hause). B42422.2.1 Zu erfragen nachmittags im Laden **Kronenstraße 60.**

Junges, sauberes **Mädchen** zu kl. Familie für Hausarbeit **gesucht.** B42403 Schützenstraße 28, 3. St.

Fleißiges, williges **Mädchen** für häusliche Arbeit gesucht. B42389 2.2 Durlach, Lammstr. 39.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das perfekt waschen und bügeln kann, wird p. 15. Okt. **gesucht.** B42369.2.2 Herrenstr. 11, III.

Fleißiges, braves **Mädchen,** welches schon gedient hat, per 15. Oktober **gesucht.** B42421 Adlerstraße 35, 2. St.

Gesucht wird für sofort eine zuverlässige fleißige **Frau** für jeden Freitag nachmittag zum Putzen u. jed. Montag zum Waschen. Näh. Moltkestraße 43. 14824.2.2

Saubere Monatsfrau für 1—2 Stund. vormittags gesucht. B42419 Kaiserpassage 31, 2. St.

Kostümbüglerin sofort gesucht. 14879 **Färberei Weiß,** Blumenstraße 17.

Stellen-Gesuche.

Stellen suchen: Köche, Restaurationskellner, Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Küchenmädchen und Spülerinnen, Mädchen für alles in Privathaushalt. **Städt. Arbeitsamt** Zähringerstraße 100. Tel. 949. 14816.2.1

Im Hotelfach, sowie in der Feder tüchtiger **Herr sucht Beschäftigung,** gleichviel welcher Art. Ansprüche bescheiden. Gefl. Off. unter Nr. B42310 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.2

Stenotypistin, welche längere Zeit auf einem Anwaltsbüro tätig war und gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stellung** auf Büro. Offerten u. Nr. B42416 an die Exped. der „Bad. Presse".

Kindergärtnerin sucht per 15. Oktober Stelle. Offerten unter Nr. B42294 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Braves **Mädchen,** welches gut bewandert ist im Nähen u. Haushaltung, **sucht** mit einer guten Behandlung **passende Stelle.** Offert. unter Nr. B42295 an die Exped. der „Badischen Presse" erb. 2.2

In ruhigster, vornehmster Lage ein herrschaftliches **Einfamilienhaus** mit 8 geräum. Zimmern, Diele, Loggia und reichl. Zubehör, versehen mit Warmwasserheizung, Elektr. und Gas, sowie Garten per 1. April 1915 zu vermieten, besonders geeignet für einen Arzt. Näheres bei 14548* **G. Bausback Söhne,** Wilhelmstraße 63.

C. Beiköchin, Restaurationsköchin, Privat- u. Alleinmädchen, die **kochen** können und Zeugnisse haben; **Buffetmädchen, Ladenbeihilfe u. Kellnerinnen,** auch für Cafés, **suchen Stellen** durch **Karoline Mußhaken, Waldstraße 29, 2. Stock.** Telephon 2581, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. B42463

Vermietungen.

Augustastraße 8 ist ein **Raum** als Stallung, Magazin oder sonstwie auf 1. Dez. zu vermiet. Zu erfr. Viktoriastr. 12a, 3. St. B42440

Wohnung zu vermieten. **Friedrichsplatz 10** ist eine Wohnung — Bel-Etage — von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer 4. St. 2017*

Jollystraße 20 (freie Lage, ohne Gegenüber) ist die **Wohnung** im III. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Kellerabteilen, sowie Anteil an Waschküche und Trockenspeicher, Umstände halber auf 1. Dezember oder 1. Januar **zu vermieten.** 14792 Anzusehen 11 bis 1 Uhr. Näheres daselbst im IV. Stock oder im Bureau: **Ritterstraße Nr. 28.**

Schöne Wohnung 4 große Zimmer, Küche mit Badanschluß, Speisekammer, 2 Mansarden u. Keller, sofort oder 1. Oktbr. **zu vermieten.** Aftermiete nicht gestattet. Zu erfragen **Kaiserstr. 165,** im Laden. 13324*

3-4 Zimmer-Wohnung in der Marienstr., part., sofort od. später zu vermieten. 14743.3.3 Näh. **Marienstr. 21,** im Laden.

Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist auf sofort oder später zu vermieten. Näh. zu erfr. Luisenstraße 79, parterre. B42198

3 Zimmerwohnung Küche, Bad, elektr. Licht, der 2. und 3. St., **Göthestraße 86,** zwischen Geranien- u. Herderstr., sofort od. später billig zu vermieten. Näh. im 1. St. daselbst. B42240.4.2

Da Mieter eingerückt, ist Rintheimerstraße 14, 2. St., eine schöne 3 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. B42241.2.2

2 und 3 Zimmer-Wohnungen im 2. u. 4. Stock, Kärcherstraße 63, auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Rückgebäude 2. Stock. B39813.10.9

Erbprinzenstr. 24, 1. Stock, 2 Zimmer, am besten zu Büro geeignet, für sogleich zu vermieten. 14860*

Wohnung zu vermieten. Göthestr. 24, Hinterhaus, 4. Stock, ist eine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Georg-Friedrichstraße 11, 1. Stock. 14750*

Schöne **Zweizimmer-Wohnung,** 3. Stock, mit Gas u. elektr. Licht, per sofort od. später zu vermieten. B42392 Waldhornstr. 36, Laden.

Wegen Einberufung sofort zu vermieten: Schöne **Zwei-Zimmer-Wohnung** m. Balkon, Küche, Keller, Mansarde, Gaseinrichtung, Glasabschluß. Monatlich M. 35.—. B42395 Yorkstr. 23, 1 Treppe h.

Eine **Ein- u. eine Zweizimmerwohnung,** Hths., auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres B42194.3.2 Schützenstr. 54, Vdh., 3. St.

Brahmsstr. 1, Neubau, mod. 3 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht, Gartenanteil, sofort billig zu vermieten. B42442.3.1 Erfragen Händelstraße 2, Büro.

Durlacherstr. 9, zunächst der Kaiserstraße, ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. November zu vermieten. Näh im Laden. B42390 2.2

Gerwigstraße 41 ist im 3. Stock eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort od. später zu verm. Näh. im 1. St. daselbst. B42191.3.2

Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße, ist im 3. Obergeschoß eine **Wohnung** von 7 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim **städt. Hochbauamt,** Karl-Friedrich-Straße 8, Zimmer 169. 14851.7.1

Kronenstraße 51, Seitenbau, ist eine freundl. 2 Zimmer-Wohnung mit Küche und Keller (Mansarde) per 1. November an ruhige Leute zu vermieten. B42307.3.2 Näheres daselbst im Laden.

Karlstr. 16, 4. St., sind 3 Zimmer u. Küche bei Uebernahme einiger Hausarbeiten nur an sehr ordentliche kleine Familie bill. zu verm. Näheres 2. Stock. B42192.2.2

Rottstr., Neubau Ecke Roonstr., mit allen modernen Ausstatt. einger., Bad, 3, 4 u. 5 Zimmer sofort zu vermieten. Näh. Vorholzstr. 24, I. Telephon 2481. B40862.12.6

Scheffelstraße Nr. 8, 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, nach der Straße, mit Abschluß, Gas 2c. per sofort zu vermieten. B42388

Schützenstraße 28, Hinterh., ist eine freundliche Mansarden-Wohnung, 3 Z., Küche (Gas) an kl. Familie sofort zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 3. St. B42404

Südendstraße 27, in neuerbautem Hause, mit allen modernen Ausstattungen eing. Bad, 5—6 Zimmer per sofort zu vermieten. Näheres 3. St. oder Vorholzstr. 24, I. Teleph. 2481. B40863.12.6

Uhlandstraße 12 ist im 3. Stock schöne 2 Zimmer-Wohnung, Küche, Keller, Mansarde sofort od. später preiswert zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. B42398.2.1

Weltzienstr. 20, in neuerbaut. Hause, mit allen modernen Ausstattung. eing. Bad, 4 Zimmer, per sofort zu vermieten. B40864.12.6 Näh. Bormayer, 4. St. Tel. 2481.

Werderstraße 95 ist verhältnisshalb. schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Mansarde 2c. sofort od. später zu vermieten. Näh. 2. St. rechts oder Lachnerstr. 15, part. B42460

Wohn- u. Schlafzimmer, eventl. mit 2 Betten, zu vermieten. B42168.6.2 Kaiserstr. 78, 2. St.

Ueber die Kriegszeit ist hübsches **Wohn- u. Schlafzimmer** mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Gutes Haus. Event. Kochgelegenheit. B42446 Karlstraße 64, III.

Zimmer, modern eingerichtet, mit oder ohne Pension zu vermieten. B42449 Ostendstraße 10, 2. Stock, rechts.

Balkon-Zimmer, gut möbliert, nahe der Ettlingerstraße, zu vermieten. B42454.2.1 Werderstraße 7, 2. Stock rechts.

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. B42406 Schützenstraße 52, 3. St.

Schön möbliertes Zimmer ist sofort oder 15. Oktober zu vermiet. B42188 Lessingstr. 38, 3. St.

Gut möbl., gemütliches **Zimmer** an Fräulein billig **zu vermieten.** Erfragen unter Nr. B42444 in der Expedition der „Bad. Presse".

2 möbl. Zimmer zu vermieten. B42447 Klauprechtstr. 38, I.

Belfortstraße Nr. 10, 2. Stock, sind zwei unmöblierte Zimmer, eines parterre u. ein kl. für ein Fräul. sofort zu vermieten. B42443.3.1

Douglasstr. 4, part., ist ein hübsch möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Näheres parterre. B42467.2.1

Herrenstraße 16, Hth., 2 Treppen hoch, ist ein gut möbl. **Zimmer** sogleich **zu vermieten.** B42445

Kaiser-Allee 23, 4. St., lks., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Nähe Mühlburgertor. B42323.2.2

Kaiserstraße 22, 2 Treppen hoch, sind 2 sehr gut möblierte Zimmer, eines mit separatem Eingang, in ruhigem Haushalt bald billig zu vermieten. B42171.5.3

Kaiserstraße Nr. 38, 1. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, eins mit 2 Betten eins mit Balkon, per sofort zu vermieten. B42186.3.3

Karl-Friedrichstraße 6, 3. Stock, lks., ist ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B42071.5.2

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sogleich **Kost und Wohnung** zu billigem Preis. B42471.3.1

Ludwig-Wilhelmstraße 10, part., rechts, sind 2 gut möbl. Zimmer zu vermiet., geteilt od. einzeln, auf sofort oder später. B42448.2.1

Putlitzstr. 16, 4. St., lks., ist ein gut möbl. **Zimmer** sofort od. später billig zu vermieten. B42450

Rüppurrerstr. 17, 3. Stock, ist ein großes, leeres Zimmer auf 1. November zu vermieten. Zu erfragen rechts. B42451

Schillerstr. 50, Gartenhaus, gut möbl. Zimmer für 12 Mk. monatl. zu vermieten. B42189

Sophienstr. 5, 1 Treppe, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, sowie ein einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten bill. zu vermieten. B42427 5.1

Waldstraße 62, 3. Stock, ist ein schönes, neu möbliertes Zimmer sofort oder später billig zu vermieten. B42453.4.1

Zähringerstr. 12, parterre, ist ein kleines, möbliertes Zimmer für einen Schüler oder Fräulein sehr billig zu vermieten. B42455.2.1

Miet-Gesuche.

Gebild. Fräul. sucht Zimmer mit Pension, Nähe Kaiserstraße. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter Nr. B42373 an die Expedition der „Bad. Presse".

Gut möbl. **Zimmer mit voller Pension** Nähe Sommerstraße zum 15. X. oder 1. XI. **gesucht.** Offert. mit Preisangabe unt. Nr. B42281 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Instandhaltung der Gasbeleuchtungs-Einrichtungen.

Zur Verhütung von Störungen sollten die Gasbeleuchtungs-Einrichtungen, insbesondere die Hängeglühlichter, jährlich mindestens einmal, am besten vor dem Winter, von Staub und Schmutz gereinigt und neu einreguliert werden. Schlechtes Brennen und Rußen der Gasglühlichter ist in der Regel durch unrichtiges Einregulieren oder ungenügende Reinhaltung bedingt. Im Interesse eines guten Brennens der Gasbeleuchtungs-Einrichtungen empfehlen wir die Befolgung der obigen Regel. 14732.2.2

Karlsruhe, den 3. Oktober 1914.

Städtisches Gaswerk.

Unentgeltliche Beratungsstelle für Lungenkranke

am **Freitag, den 9. Oktober, nachmittags ½5 Uhr,** im **Verwaltungsgebäude des städt. Krankenhauses** (Moltkestraße).

Untersuchung u. Beratung Lungenkranker u. Tuberkulose-Verdächtiger (Männer Frauen und Kinder).

Der Vorstand des Ortstuberkuloseausschusses
(Bad. Frauenverein, Abt. V.) 14814.2.2

Der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz

benötigt für ein zu errichtendes Sonder-Lazarett

11 in der Krankenpflege erfahrene Wärter.

Bewerber wollen sich unter Vorlage Ihrer Zeugnisse einschl. Leumundzeugnis alsbald auf der Geschäftsstelle **Stefanienstraße 74** zwischen 11—1 Uhr morgens und 5—7 Uhr nachmittags melden.

14274* **Der Vorsitzende.**

Lessingschule

(Höh. Mädchenschule mit Fortbildungskurs und Mädchengymnasium).

Montag, den 12. Oktober, um 9 Uhr, Aufnahmeprüfungen.

Dienstag, den 13. Oktober, um 3 Uhr, haben sich die Schülerinnen der Klassen VII—I, des Fortbildungskurses und des Mädchengymnasiums in ihren Klassenzimmern einzufinden, um 4 Uhr die Schülerinnen der Klassen X—VIII (Vorschule).

Karlsruhe, den 8. Oktober 1914. 14854.2.2

Großh. Direktion.

Fichteschule

Höhere Mädchenschule Karlsruhe
Sophienstraße 14.

Die Anstaltsgebäude der Fichteschule stehen im Dienste der Heeresverwaltung. Die Schule verlegt ihren Unterricht daher in die **Lessingschule,** Sophienstraße 141, und in das Lehrerinnenseminar **Prinzessin Wilhelm-Stift,** Sophienstraße 31.

Am Dienstag, den 13. Oktober, von 9 Uhr ab, finden in der **Lessingschule** die **Aufnahmeprüfungen** statt.

Am **Mittwoch, den 14. Oktober,** versammeln sich in der **Lessingschule** die Schülerinnen
der Klassen VIII, VII und VI um 2 Uhr,
" " V und IVa um 3 Uhr,
" " III, II und I um 4 Uhr.

Am **Mittwoch, den 14. Oktober,** versammeln sich im **Prinzessin Wilhelm-Stift**
die Klassen IVb und c um 8 Uhr,
" " IX um 9 Uhr,
" " X um 10 Uhr.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1914. 14867.2.1

Die Großh. Direktion.

Handelsschule

der Abteilung I des Badischen Frauenvereins
Karlsruhe.

Der Unterricht beginnt am **15. Oktober, vormittags 9 Uhr,** Gartenstraße 47. 14679

Anmeldungen werden täglich von 9—1 und 4—6 Uhr im Büro Gartenstraße 49, Zimmer 2 entgegengenommen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1914.

Der Vorstand.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

im Schwarzwald. — **Pensionat.**

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmonatliche Fachkurse.
Akademiekurs. Prakt. Uebungskontor.
Sechsklassige **Realschule.** Vorber. für das Einj.-Examen.
Ausländerkurs. — Neuerbaute Waldschule.
Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
Prospekte durch **Direktor Weber.** 291J

Neuaufnahme 12. Oktober 1914.

Der Obst-Verkaufstag

der Badischen Landwirtschaftskammer

findet

9. und 10. Oktober im Rollschuhpalast
(Gartenstraße) statt. 14419.3.3

Schlaf-Säcke

mit gepolstertem Kopfteil, absolut **wasserdicht,** mit **Lamafutter,** für das Feldlager glänzend bewährt,

Mk. 38.—, extra gross **Mk. 42.—**

Prompter Versand.

J. Goldfarb, Karlsruhe,
Kaiserstraße 181. 14281.10.8

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch u. billig angefertigt in der **Druckerei d. „Badischen Presse".**

Am **Montag, den 12. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr,** werden im Hofe der unterzeichneten Brauerei ca. **15 Lose**

Matratzen- u. Tagesdünger

gegen bar versteigert. 14855.3.1

Mühlburger Brauerei,
vorm. Freiherrl. v. Seldeneckſche Brauerei, **Karlsruhe-Mühlburg.**

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere
Regiment Nr. 110.

Samstag, den 10. Okt. 1914
Vereins-Abend
im Lokal „Landsknecht", Ecke Herrenstraße u. Zirkel. Regimentskamerad. stets willkommen.
Der Vorstand.

Für eine kleine **Vorschule,** die in einem Privathause hier stattfindet, werden noch 3 Kinder (Knaben oder Mädchen) im Alter von 6—7 Jahren zur Teilnahme am Unterricht, täglich 1 Stunde, gesucht. Offerten an die Exped. der „Badischen Presse" unter Nr. 14785. 3.3

Dame, von erster Meisterin ausgebildet, erteilt gewissenhaften

Gesangunterricht

bei mäßigem Honorar.
Gefl. Anfragen unt. Nr. B42432 an die Exped. der „Bad. Presse".

Konserv. ausgebild. Dame erteilt

gründlichen Klavier-Unterricht!

Täglich zu sprechen von 1—6 Uhr
B42151.8.2 **Gartenstraße 8. II.**

In feiner Familienpension können noch einige Herren od. Damen an

Mittag- u. Abendessen

teilnehmen. Off. unt. Nr. B42235 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Pelze Pelze

staunend billig. 14871*

Nur Zirkel 32,
1 Treppe hoch.

Ohrenschützer,

14806

feldgrau, schwarz, verstellbar, en gros Muster g. Nachnahme.
J. Goldfarb, Karlsruhe.

Prima mildgesalzene

Kochschinken,

à Pfund Mk. **1.10,**
fertig gekocht, à Pfund Mk. **1.20,**
gesalzene Rippchen,
à Pfund Mk. **0.90.**

Albert Rösch, Metzgermstr.,
Lahr i. B. 4627

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 8. Oktober.
2. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten).
Kleine Preise.

Königskinder.

Musikmärchen in drei Bildern, Musik v. Engelbert Humperdinck, Text von Ernst Rosmer.
Musikal. Leitung: Alfred Lorentz.
Szenische Leitung: Pet. Dumas.

Personen:

Der Königssohn — Hans Siewert.
Die Gänsemagd — Gisella Tercs.
Der Spielmann Jan van Gorkom.
Die Hexe — Margarete Bruntsch.
Der Holzhacker — Hans Keller.
Der Besenbinder — Hans Bussard.
Sein Töchterchen — Josefine Krauß.
Der Ratsälteste — Josef Grötzinger.
Der Wirt — Fritz Hancke.
Die Wirtstochter — Johanna Mayer.
Der Schneider — Wilhelm Nagel.
Die Stallmagd — M. Mosel-Tomschik.
Die Schenkmagd — Frieda Plathner.
Erster Torwächter — Emil Stoltz.
Zweiter Torwächter — Paul Döring.
Eine Bürgersfrau — Frieda Meyer.
Ratsherren und Ratsfrauen, Bürger und Bürgersfrauen, Handwerker, Spielleute, Burschen, Mädchen, Kinder, Volk.

Erster und dritter Akt vor der Hexenhütte im Hellawald, der 2. auf dem Stadtanger von Hellabrunn.

Anfang 7 Uhr. Ende ¼11 Uhr.
Abendkasse von halb 7 Uhr an.

Winter-Unterröcke

Modernste Formen — Bekannt gute Qualitäten
Beste Verarbeitung

Tuch — Trikot — Moiré — Moirette — Seide.

Gebrüder Ettlinger, Gr. Hoflieferanten

14842 **Kaiserstrasse 199.** Tel. 528.

Für unsere tapferen

Truppen im Felde

empfehle als Liebesgaben:

Cognac-Verschnitt
grosse Flasche . . . . à Mk. **2.30, 2.50** und **3.00**
kleine Flasche . . . . à Mk. **1.25, 1.50** und **1.75**

Deutscher Cognac
(reiner Weinbrand) grosse Flasche à Mk. **3.30, 3.50, 4.00, 4.75, 5.50** u. **7.00,** kleine Flasche à Mk. **1.75, 2.00, 2.25, 2.65, 3.00** und **3.80.**

Rum-Verschnitt
grosse Flasche Mk. **3.00,** kleine Flasche Mk. **1.70.**

Feinster alter Jamaica-Rum
grosse Flasche Mk. **4.50,** kleine Flasche Mk. **2.40.**

Arac-Verschnitt
grosse Flasche Mk. **3.80,** kleine Flasche Mk. **2.10.**

Arac-Batavia
grosse Flasche Mk. **4.50,** kleine Flasche Mk. **2.50.**

Altes Schwarzwäld. Kirschwasser
grosse Flasche Mk. **3.30,** kleine Flasche Mk. **1.75.**

Durch meine Beziehungen mit nur erstklass. Häusern bin ich in der Lage, einem verehrl. Publikum nur beste, preiswerte Qualitäten anbieten zu können.

C. Frohmüller Inhaber: **J. Klasterer**
Hoflieferant **Erbprinzenstraße 32.**
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 14654

Brückenwaagen

für **Fuhrwerke** und **Eisenbahn-Fahrzeuge,**
Vieh-Waagen, Tabaks-Waagen, Magazins-Waagen
in modernen Laufgewichtskonstruktionen. 12512.12.6

Dezimal-Waagen in all. Größen fertigt nur in bester Ausführung

Herm. Brand, Waagenfabrik, Karlsruhe,
Baumeisterstraße 32.

Umbau älterer Waagen in moderne Konstruktionen; garantiert aichfähige **Instandsetzung von Waagen aller Systeme! Herbeiführung amtlicher Aichungen. — Tüchtige Monteure** sende nach allen Orten. — Feinste Referenzen. — Prospekte auf Verlangen.

Militär-Lieferung.

Halte mich zur Lieferung von **gestanzten, gepreßten und gezogenen**

Metallartikeln für Militär-Effekten

bestens empfohlen. 5529a.4.2

Johann Jäckle, Metallwarenfabrik,
Schwenningen a. Neckar.

◆ Militär-Lieferanten ◆

Prima Zigaretten

in allen Preislagen zu **Engros-Preisen abzugeben**

A. Lehmann, Zigarettenfabrik,
Herrenstraße 11. B42075.6.4

Nutro-Gelatine

(Nähr-Gelatine, gesetzl. geschützt) 5510a

nach Spezialarzt Dr. med. E. Homberger unter ständiger ärztlich. Kontrolle.

Für 2 Pfg. einen Teller Suppe

von hervorragender Nährkraft. **Nutro-Gelatine** ersetzt Fleisch bei geringen Kosten und ermöglicht Verminderung der Nahrungsaufnahme bei voller Erhaltung von Kraft und Gesundheit. Auch zu allen übrigen der vielen bekannten Gelatine-Speisen, Puddings etc. eignet sich am besten unsere Nutro-Gelatine. Einfach zu handhaben. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogen- u. Delikatessengeschäften. Alleinige Fabrikanten:

Nutro Gelatine

Schutz-Marke **Deutsche Gelatine-Fabriken**
Höchst a. M., Schweinfurt a. M., Göppingen.

Theaterplatz, ⅛ oder 1/12 Sperrsitz, 1. Abt. A, ist abzugeben. B42424
Körnerstr. 11, 2. Stock.

Putz!
Aelt. Damen- u. Kinderhüte werden geschmackvoll u. billig umgearbeitet.
B42350 **Kapellenstraße 26, part.**

Die
Städt. Brockensammlung
Baumeisterstr. 32, Hinterhaus
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 5235*

Knabenanzüge
werden angefertigt, auch aus alten Sachen. B42212.3.3
Kaiserstraße 132, 4. Stock.

Prima Zwiebeln
à Zentner **7** Mk.,
Prima Pfälzer Rotkraut
à Zentner **3** Mk.,
Kartoffeln
à Zentner **3.50** Mk.,
Pastorenbirnen
à Zentner **9** Mk.,
Nüsse
à Ztr. **16** Mk., neue gesunde Ware gegen Nachnahme versendet 514a*
Ludwig Lechner
Herxheim (Pfalz).

Aerztliche Praxis.

In schönster Gegend des **bad. Oberlandes** ist **sehr gute**

Stadt- und Landpraxis

gegen **Uebernahme des Anwesens** unter günstigen Bedingungen Familienverhältnisse halber **sofort abzugeben.** Offert. unt. Nr. B42336 an die Exped. der „Bad. Presse".

Brauerei Schrempp, Karlsruhe sucht tüchtige kautionsfähige

Wirtsleute

für kleineres gutgehendes Geschäft auf dem Lande. 14775.3.2

Darmstadt.

Das in nächster Nähe des neuen Bahnhofs gelegene **Restaurant**

„Rummelbräu"

bestehend aus großen, der Neuzeit entsprechend hergerichteten Restaurationsräumen, großem Konzertsaal, großem Wirtschaftsgarten u. sehr schöner Wohnung, ist zum 1. Januar n. Js. an tüchtige, im besseren Restaurationsbetrieb erfahrene Wirtsleute, die in der Lage sind, eine erstklassige Küche zu führen, **zu verpachten.** 5528a

Schriftliche Angebote unter Angabe von Referenzen erbeten an

Brauerei Wilhelm Rummel.

Kinderlose Leute
nehmen ein Mädchen von 2 Jahren **in Pflege** gegen kleine Vergütung oder vierteljähr. Vorausbezahlung. Näheres unter Nr. B42412 in der Expedition der „Bad. Presse".

Kinderloses Ehepaar möchte bess.

Kind in gute Pflege nehmen.

Offerten unter Nr. B42402 an die Exped. der „Bad. Presse".

Ich kaufe

fortwährend getragene Herrenkleider, Pfandscheine, Gebisse, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Off. erbittet Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft, vorm. Levy
1065 **Tel. 2015. Markgrafenstr 22.**

Helme B 42382
für Artillerie und Infanterie **zu kaufen gesucht.** Offerten an
Ph. Hirsch, Steinstr. 2, II.

Soldat **sucht** noch gut erhaltenen

Helm zu kaufen.

Offerten unter Nr. B42418 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Eine gut erhaltene

Hafer-Quetschmaschine

sucht die Baden-Badener Dampfwaschanstalt A. Ilse. B42334.3.2